

GROSSMANN GROUP

BEYOND ARCHITECTURE



ALLE INFOS ZUM BADAP 2022 IN NEW
YORK MIT RICHARD MEIER OFFENBURG UND DAS
ERBE VON EGON EIERMANN INTERIOR DESIGN
AUF KLEINSTEM RAUM 48H ARCHITECTURE





LABENWOLF GYMNASIUM, Nürnberg, Airtec Photovoltaic



Faserbeton-Elemente, Fensterbank

INNOVATION TRIFFT FASZINATION

ZUKUNFTSORIENTIERTE LÖSUNGEN FÜR ÄSTHETISCHE
UND ENERGIEEFFIZIENTE GEBÄUDE

Sponsor des
Badischen
Architekturpreises
2022

Ob Neubauten oder Bestandsbauten: Eine der zentralen Zukunftsaufgaben liegt in der qualitativ hochwertigen und gleichzeitig energieeffizienten Gestaltung von Fassaden. Die intelligente Verbindung dieser beiden Aspekte stellt Bauschaffende vor immer neue Herausforderungen.

Als Premiummarke für die Fassade hat es sich **alsecco** zur Aufgabe gemacht, innovative Systemlösungen zu entwickeln, die genau diesen hohen Ansprüchen gerecht werden. Das Sortiment umfasst energiesparende Fassadendämmsysteme, nachhaltige Plusenergiefassaden (Photovoltaik-Systeme), Module für Fassadenbegrünungen sowie objektbezogen gefertigten Faserbeton-Elemente. Sie können sich sicher sein: Gemeinsam finden wir immer die passende Lösung für Ihre Anforderung.



FASSADENKOMPETENZ



THINK BIG.

NACH NEW YORK. DER **ALL STARS AWARD** FÜR RICHARD MEIER.
FÜR JÜRGEN GROSSMANN IST DAS AUCH **ETWAS SEHR PERSÖNLICHES...**

Manchmal schließen sich Kreise im Leben. Kennen Sie das? Dass man plötzlich von seiner eigenen Vergangenheit, von Wünschen und Träumen eingeholt wird?

Mit genau diesem Gefühl sind Mila und ich vor ein paar Wochen nach New York geflogen. Es ging darum, Richard Meier für sein Lebenswerk zu ehren und ihm für das von ihm geplante Museum Frieder Burda Baden-Baden den All Stars Award zu verleihen. Für Mila war diese Reise etwas sehr Besonderes, weil sie im Studium eben dieses Gebäude im Modell nachgebaut hat. Es bewegt sie bis heute, wie sie dazu von Peter Kruse die Pläne erhalten und wie Meiers Entwurf sie fasziniert hat. So klar! So reduziert! So wundervoll minimalistisch!

An dieser Stelle sollte ich vielleicht noch etwas verraten. Als angehender Architekt habe ich in Paris studiert. Bei Henri Ciriani, der seinerzeit die großartigen Ideen Le Corbusiers so aufzubereiten verstand, dass eine Generation von Architekten die klassische Moderne nicht nur schätzen und lieben lernte – sondern es auch verstand, in diesem Sinn zu entwerfen und zu bauen.

Während aber wir noch im Hörsaal saßen, wurde in New York der Pritzker-Preis verliehen. Dieser Nobelpreis für Architektur ging an Richard Meier, der die Ideen von Le Corbusier geradezu meisterhaft weiterentwickelt hatte. Und bis heute prägt einer seiner Leitsätze auch unsere Arbeit: „Licht ist das Wichtigste. Denn Licht ist Leben und verändert alles!“

Ich habe mich gefragt: Wie begegnet uns so ein Weltstar wohl? Erinnert er sich nach 60 arbeitsreichen Jahren und vielen Hundert Projekten überhaupt noch an Baden-Baden?

Na, und wie! Voller Freude haben er und seine Partner von den kleinen und großen Geheimnissen dieses Entwurfs berichtet und uns mit offenen Armen in New York empfangen. Ganz bodenständig und auf Augenhöhe! Mit sehr viel Respekt vor allen, die sich auf dieser Welt mit Architektur und Ästhetik beschäftigen und denen eben nicht egal ist, wie unsere Umwelt aussieht.

Uns hat das inspiriert. So sehr, dass wir das Interview mit Richard Meier auch im englischen Original-Wortlaut veröffentlichen. Also einfach mal umblättern...

3 EDITORIAL

Herzlich willkommen!

BADISCHER ARCHITEKTURPREIS

6 — Ikone

Stararchitekt Richard Meier hat in New York den All Stars Award für sein Museum Frieder Burda entgegengenommen

16 — Bis ins letzte Detail

Wie ist es eigentlich, als junger Architekt für das große Büro Meier zu arbeiten? Ein Gespräch mit Dipl.-Ing. Peter Kruse

24 — BADAP 2022

Jetzt bewerben für den Badischen Architekturpreis 2022 – und natürlich abstimmen! Wir erklären, wie's geht

32 — Ausgezeichnet

Vom BADAP als Preisträger und zwei German Design Awards für die Grossmann Group

GROSSMANN INTERIORS

36 — Imposante Kleinigkeit

Die neuen, kleinen Wohnungen im Heimbürger-Haus bieten unglaublich viel Platz...

42 — Neu aufgestellt

Wie Mila Grossmann der Interiors-Sparte buchstäblich ein neues Gesicht gibt

PROJEKTENTWICKLUNG

48 — Eiermanns Erbe

So rettet die Grossmann Group das alte Verwaltungsgebäude von Stahlbau Müller

54 — In Würde altern

... dafür braucht es auch ein gutes Wohnumfeld – wie im Offenburger Gartenquartier



48



42



IMPRESSUM. Herausgeber (V.i.S.d.P.): Jürgen Grossmann
Europäisches Forum am Rhein · 77743 Neuried
www.grossmann-group.com
Produktion: Tietge GmbH · Wilhelmstraße 31 · 77654 Offenburg
www.tietge.com · Druck: optimal media GmbH · Glienholzweg 7
17207 Röbel · Titelfoto: Karsten Staiger

ARCHITEKTUR

- 59 ——— Erster Entwurf
Die neue Heimat für die Offenburger
Bundespolizei
- 60 ——— Gerettet
Der Adler in Sasbachwalden wird zum
neuen Ortsmittelpunkt

WETTBEWERB

- 66 ——— 48h Architecture
Grossmann Group bringt im Europäischen
Forum am Rhein Architekturstudenten aus
Deutschland und Frankreich zusammen

GROSSMANN GROUP

- 78 ——— Sanja Tömmes
Sie hat die Immobilien der Grossmann
Group im Blick
- 82 ——— Cannes
Auf der Mipim trifft sich das Who's who
der Immobilienbranche

ZUM SCHLUSS

- 98 ——— Meinung
Ulf Tietge und die Frage, was wir uns von
New York anschauen können



ARCHITEKTUR FÜR DIE EWIGKEIT

Richard Meier ist einer der bekanntesten und besten Architekten der Welt. Für das Museum Frieder Burda ist ihm von Jürgen und Mila Grossmann der BADAP All Stars Award verliehen worden - und wir nutzten die Gelegenheit, um mit dem Großmeister für Licht und Weiße ein ausführliches Interview zu führen...

TEXT / INTERVIEW: Ulf Tietge, Verena Vogt
FOTOS: Karsten Staiger, Museum Frieder Burda, Nikolay Kazakov

IT'S BOTH. THE ART
OF ARCHITECTURE
DEPENDS ON CRAFTS-
MANSHIP. BUT THAT'S
JUST A PART OF IT,
IT'S NOT THE END. THE
ART OF ARCHITECTURE
IS ABOUT MAKING
SPACE. AND FOR THAT,
YOU NEED CRAFTSMEN
TO DO THE WORK.



Richard Meier eröffnete 1963 mit 29 Jahren sein Büro in Essex Fells, New Jersey. Seine Entwürfe nehmen nicht Bezug zum Bauhausstil, sondern zur Wohnhausarchitektur von Le Corbusier. Ganz in Weiß und geometrischen Formen gehalten, zeichnen sie sich durch lichtdurchflutete Räume aus.

Meier ist Pritzker-Preisträger, gewann den Compasso d'Oro, ist Ehrendoktor und Academy-Mitglied

Man hat nicht jeden Tag die Chance, ein Interview mit einem der besten und bekanntesten Architekten der Welt zu führen. Und wenn man dann spürt, wie viel Kraft und Geradlinigkeit in den Worten Richard Meiers stecken – fühlt sich eine Übersetzung ins Deutsche irgendwie falsch an. Daher haben wir uns entschieden, das von Ulf Tietge und Verena Vogt geführte Interview Wort für Wort im Original abzudrucken. Wer zusätzlich eine deutsche Übersetzung lesen möchte – die findet sich online auf der Website www.badap.de

_____ Congratulations on winning the BADAP All Stars Award, Mr Meier! What does this award mean to you?

Well, I'm honored to receive this award and it means a great deal to me. I have built all over the world, but one of my favorite places where I've been very fortunate to have designed buildings is Germany. My first project in Germany was the Museum Angewandte Kunst in Frankfurt in 1979. I continued to work in Germany. In Ulm and in Munich. But: Baden-Baden especially was one of my favorite places. When my mother was a very young girl, her father took her on a trip through Germany – and they stayed at a hotel in Baden-Baden right across the stream from where I later built the Burda Museum.

So the Museum Frieder Burda is still something very special for you?

Yes, for many reasons. It's special because of my mother's original visit to Baden-Baden, and also because Frieder Burda was an exceptional man. It

was a great pleasure to be able to work with him on the design of the museum. He knew exactly what he wanted in terms of art and his fantastic collection. He didn't have any preconceived ideas in terms of the museum. And he said: „Richard, you design it, and I'll put my paintings in it.“

People in Baden-Baden love the museum. It's a landmark and it still inspires

„GOOD ARCHITECTURE GIVES SOMETHING BACK TO THE PEOPLE. IT ENHANCES THE PLACE WHERE IT'S BUILT.“

ple come, they spend time and they appreciate the quality of the spaces. And they really

Ein Haus für die Kunst:
das Museum Frieder Burda
in Baden-Baden



other architects. What was your main goal with the project?

As you know, the museum is almost in the center of the city of Baden-Baden. You could walk there from almost any place. And people

look at the art that's there because of the quality of light and the way in which the art relates to the interior spaces of the museum. And that's what I was hoping to achieve!

You realized fantastic projects all over the world. Which one is your all-time favorite?

That's a hard question to answer because whenever I go back to a building which we did years and years ago, it gives me great pleasure. But ultimately, I guess if I had to pick one, it would be the Getty Museum in Los Angeles. Thousands and thousands of



Unverkennbar Meier: Fürs Getty Museum in Los Angeles (unten) schuf Meier auf Bauherren-Wunsch das etwas gedecktere Getty-White (unten). Das Gebäude darüber ist eine Kirche, die 2003 geweihte Dio Padre Misericordioso in Rom

people go there all the time – and not just once, but many, many times. Sometimes people say to me: „Oh, I loved the Getty, but I didn't have time to go into the museum, I just walked around.“ So that's a compliment! I want them to go into the museum, but they just love the place and they love to spend time there.

When people talk about architecture, it's often just about aesthetics. People look and say: „Nice!“ Or maybe not. But from your perspective, as one of

the most famous architects in the world: What is good architecture and what isn't?

Good architecture is a building that relates to its place, that is at home with its location and which enhances the place in which it's built. It gives something back to the people. Not only those who live there, but also those who come and visit. I think that's very important, that it is not a thing unto itself. It's something which is related to people. You don't know who the people are, they come from all over. So it has to relate to human scale. That's very important.

But how do you plan this if you don't know the people who will come to this building? How can you imagine ways in which a building will give something back to people?

It has to do with the quality of space, with the way in which you move through the building, the way in which you see things. It has to do with the way in which the building gives you a certain enlightenment about what it is and where it is, and the quality of human scale that people feel comfortable with.



An der Grenze des physikalisch Machbaren: Die großen weißen Wände im Museum Frieder Burda sind nur möglich, weil eine Klimaanlage Luftfeuchtigkeit und Temperatur perfekt konstant hält

You are called the Master of Light. Why is light so important for you?

Well, light is life, you know. Without light, we can't see what's around us. The light is always changing, you can see it at different times of the day, different times of the season. And the building's architecture should reflect the light and enhance one's understanding about what's around it, so that it reflects nature and refracts nature. The light changes from season to season, and good architecture enables people to understand that change and to visualize how things are different at different times of the year.

What drives you when starting a project?

Well, we first look at where it is and what's around it, and how it relates to what's around it. So that it's not just something abstract – it has to be a part of its environment. And that's how we begin to understand what it can be.

When my friend Jürgen Grossmann designs buildings, he acts as if he was building for himself. He says that with this approach, you'll never build an awful building.

Well, building for yourself is very difficult. It's the hardest thing!

Have your views of architecture changed in recent years?

For me, that's a hard question to answer

because certain things, certain principles have existed for me from the very beginning: the quality of light, the way light comes into the spaces, the relationship between the building and its location, how the site influences the architecture. These have always been a part of the work that we do, and that hasn't changed.

Quite a lot of your buildings are white. What does especially this color do to people?

Well, white is never only white, you know. If we look around us, white reflects color, so that whiteness changes with the color of nature. It reflects and refracts that color. And I think it lets us appreciate more clearly the changes of color of the day, the changes of

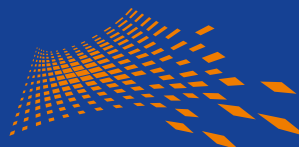
Unser Hotspot.

Bietet grüne Wärme mit Relaxeffekt.

#ischso



Sponsor des
Badischen
Architekturpreises
2022



badenovaWÄRMEPLUS

Intelligente Lösungen. Tag für Tag

badenovawaermeplus.de



how people look and what they're wearing. The whiteness helps us to see more clearly.

Mr Grossmann calls you the most important museum architect in the world. What is it that fascinates you about museums? A museum is a public place. It's a place where people come to have a one-to-one experience with works of art, but they also relate to other people who come there. It's a coming together of people who may be very different, but who have a shared experience. And the museum creates a place for that.



Rendezvous mit einer Legende: Jürgen und Mila Grossmann im Büro von Richard Meier, der sich über den All Stars Award sehr gefreut hat



You have built more in Germany than anywhere else outside the US. What is it that draws you to Germany? Your family?

It's partly that, yes. My family on both sides of my father's side all came from Germany. But more than that, I think there's an appreciation of architecture in Germany, more so than in most other places. People not only appreciate architecture, but they value it and they go and look at architecture. And I think that's unique.

Your buildings have a timeless

quality, a simple elegance that strips back everything that's unnecessary and focuses on what's important. It's easy to imagine people still walking around them and marveling at them in a hundred years' time - or maybe way beyond that.

Well, it's good for people to appreciate architecture. You know, people appreciate art, they appreciate music, they appreciate all kinds of things. But when you ask people: „What do you like to do?“ They don't say:

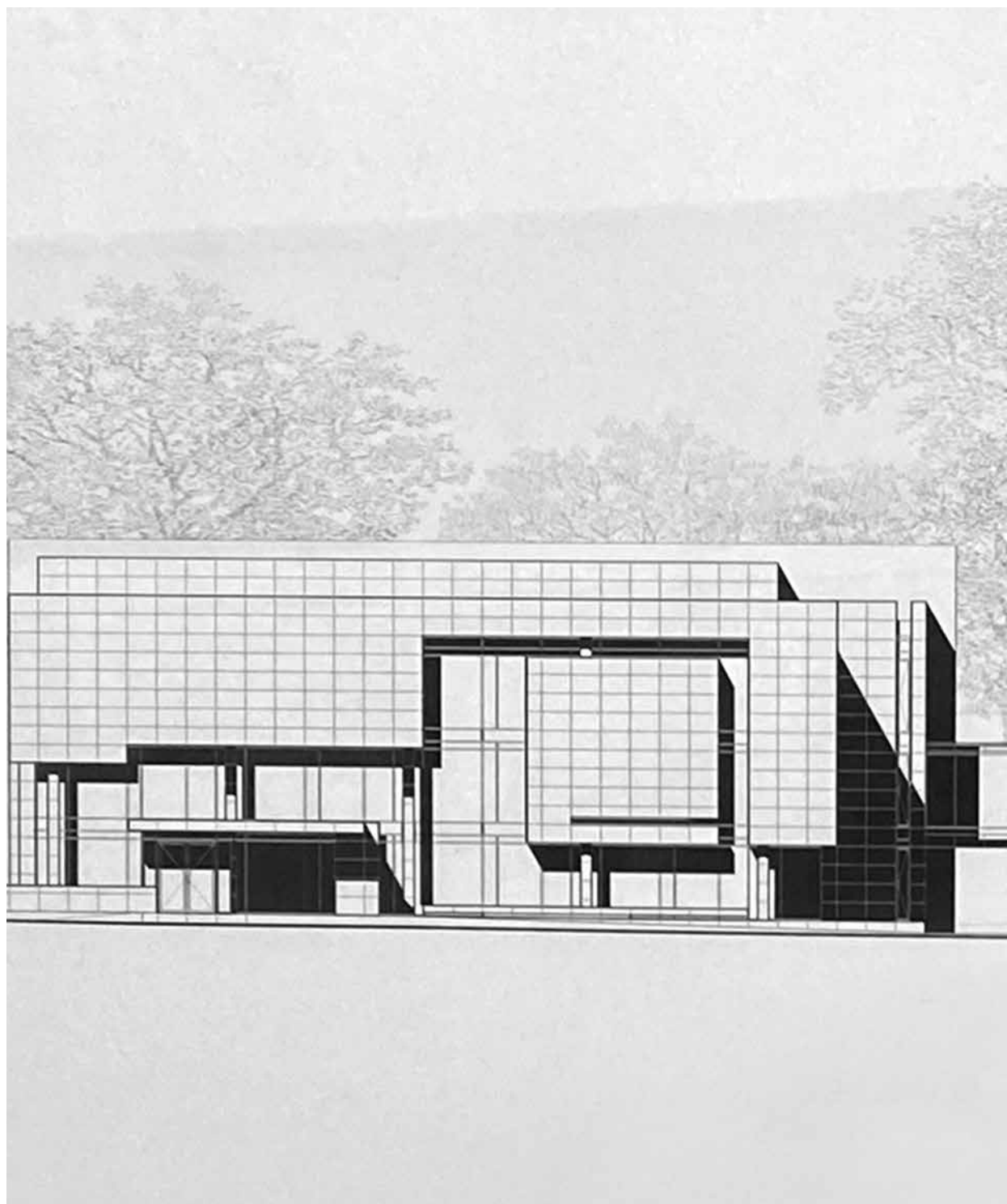
„I like to go and look at architecture.“ But what do people do when they travel? They look at the buildings, the architecture, the skyline of a city. That's what interests me because it gives them an understanding of the culture they're visiting.

What is architecture for you? Art or craftsmanship?

It's both. The art of architecture depends on craftsmanship. But that's just part of it, it's not the end of it. The art of architecture is about making space. And for that, you need craftsmen to do the work. ||

VOM RINGEN UM JEDES DETAIL

Im Studium haben Jürgen Grossmann und Peter W. Kruse noch davon geträumt, Richard Meier einmal persönlich kennenzulernen. Dass dessen Büro dann aber anruft und nach einer Zusammenarbeit fragt, damit hat Peter Kruse nie wirklich gerechnet...



Es ist selten, dass Begeisterung bei einem digital geführten Interview durch den Bildschirm springt – es sei denn, man spricht mit dem Baden-Badener Architekten Peter W. Kruse über seine Zusammenarbeit mit dem Büro Richard Meier. Von daher: viel Freude!

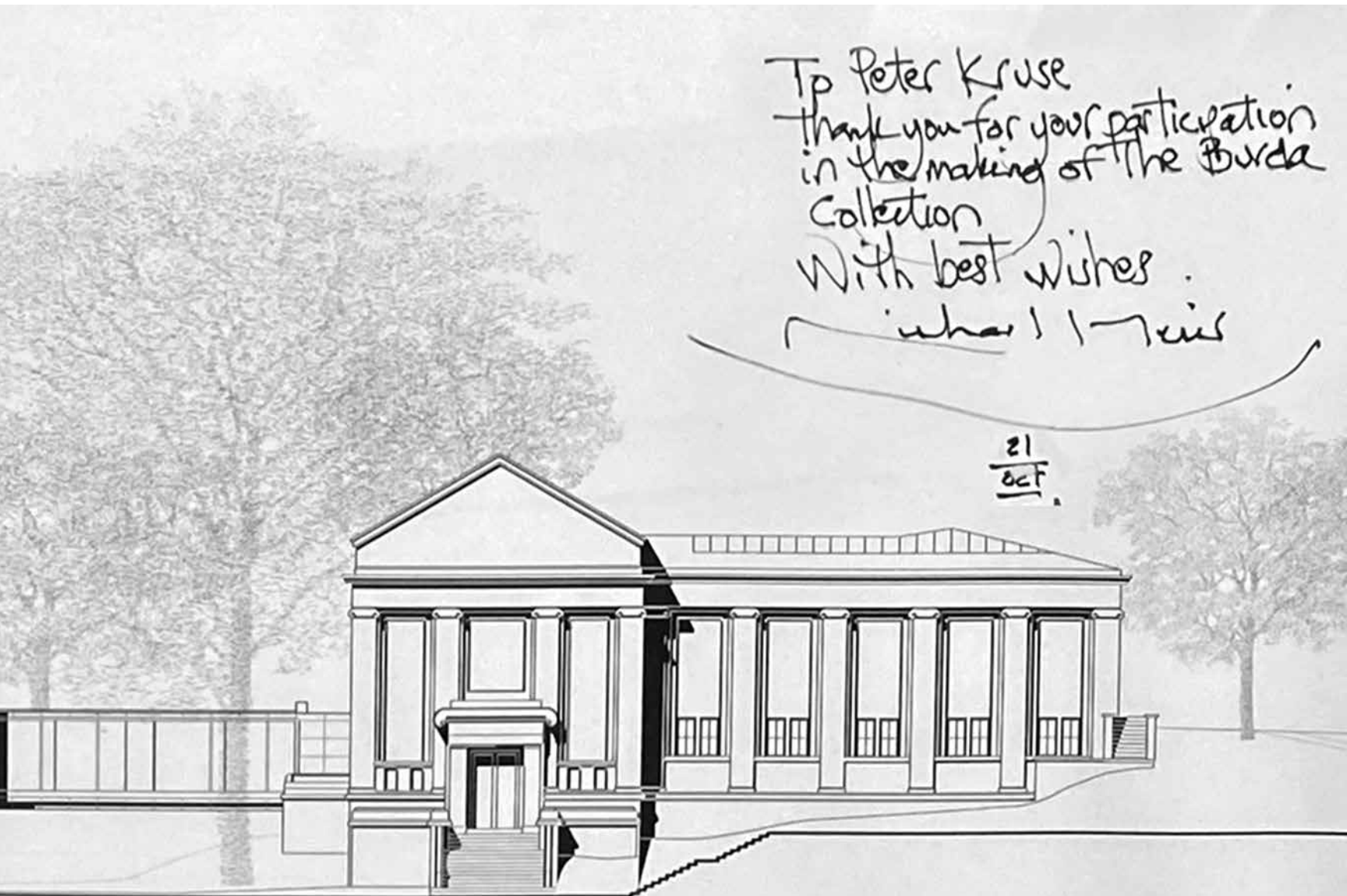
Im Jahr 2001, als das Büro Richard Meier auf die

Suche nach einem lokalen Architekturbüro ging, das in Baden-Baden den Bau des neuen Burda Museums begleiten sollte, waren Sie ein junges Büro, gerade mal fünf Jahre am Markt. Wie kam es zu der Zusammenarbeit?

Tatsächlich ist das eine lustige Geschichte: Das Büro Meier hat hier in Baden-Baden

Brautschau betrieben und obwohl wir noch relativ klein waren, bekamen wir ein Anschreiben, ob wir uns um die Zusammenarbeit bewerben wollen.

Ich hab sehr freundlich zurückgeschrieben, dass das für uns nicht im Raum steht, weil wir ganz gut zu tun haben, aber dass ich mich sehr freuen würde, wenn wir uns trotzdem mal treffen könnten, einfach um das Idol



Schönes Andenken an eine bewegte Zeit: die Ansicht des Museums mit persönlicher Widmung

meiner Jugend zu treffen. Ich meine: Jürgen und ich, wir waren ja wirkliche Richard-Meier-Fans. MeierPartners kam dann wirklich mit einer Abordnung. Richard selber reist so gut wie nie, schon damals nicht. Sein Büroleiter aber und der Partner für die deutschen Baustellen, also Bernhard Karpf und Stefan Scheiber, waren da und wir haben geplaudert – über Architektur, die Welt, Richard und

das Leben. Wir haben Kaffee getrunken und kein einziges Wort über die Museumspläne verloren.

Aber am Ende haben Sie den Zuschlag bekommen...

Ja. Ich saß während meines Italien-Urlaubs in Rom bei einem Kaffee auf der Piazza Navona und bin nur ans Handy gegangen,

weil es mein Büro war – und die sagten: Das Büro von Richard Meier hätte gerade angerufen, sie wollten das Projekt mit uns machen. Zuerst hab ich gedacht, das ist versteckte Kamera...

Wie war Ihre erste Reaktion? Respekt vor dem was kommt und große Freude! Denn das Schöne an dem Auftrag

war, dass wir nicht als Nachunternehmer von Richard Meier beauftragt wurden, sondern direkt im Auftrag von Bauherr Frieder Burda. Das fühlte sich gut an.

Zu welchem Zeitpunkt sind Sie eingestiegen?

Kurz nachdem der Entwurf fertig war, wurde unser Büro beauftragt – da gab es noch keinen Bauantrag. Es war toll, dass die Dialoge über alle Leistungsphasen hinweg gingen.

Und wie war die Arbeit mit dem Büro Richard Meier?

Es begann eine ganz tolle Zusammenarbeit, in der ich wahnsinnig viel gelernt habe, unglaublich viel Professionalität erfahren habe, auch ein Umgang – insbesondere mit Fachplanern –, den man sich überhaupt nicht vorstellen kann bei uns!

Da wird jede Großzügigkeit gegenüber den Ideen von Fachkonsulenten dem Ziel der Architektur vollständig untergeordnet. Und das ist man ja nicht gewohnt. Wir waren ein harmonisches Miteinander gewohnt. Und dass ein Architekt nach einem Vortrag des Fachplaners die Pläne zusammenfaltet und sagt: „Jetzt gehen Sie noch mal nach Hause und üben das.“ Das war mir neu, das hatte ich noch nicht erlebt.

Haben Sie auch direkt mit Richard Meier gearbeitet?

Ja, die Pläne kamen immer von Richards Büro korrigiert zurück – da hab ich unheimlich viel gelernt. Es wurde immer mit rotem Stift korrigiert und die Pläne sahen manchmal aus, als wäre ein Tier darauf geschlachtet worden; da war nur rot! Unvorstellbar! Rot gefärbt, weil – und das ist das Tolle daran – weil wirklich nicht klein beigegeben wurde. An keinem Detail und an keinem Punkt, sondern immer das Optimale gesucht wurde. Dieser Dialog war toll, weil immer auch gleich überlegt wurde, wie man das Optimale in die Realität umsetzen kann.

Es kam also nicht nur ein Plan zurück, sondern wir hatten immer tolle Diskussionen: Wie kann man die Ideen überhaupt bauen? Welcher Uhrmacher kann dieses Detail gut genug umsetzen, dass wir hinterher drinnen stehen und sagen: „Wow, das ist jetzt auch wirklich das, was im Plan mit viel Mühe zehnmal korrigiert wurde.“ Dieses Zusammenspiel war unglaublich lehrreich.

Stefan Scheiber muss man da besonders herausstellen, weil er der Architektur zuliebe gnadenlos gearbeitet hat, um jedes Detail gerungen und nicht klein beigegeben hat. Toll so was!

Haben Sie Richard Meier auch persönlich getroffen?

Als ich ihn das erste Mal in seinem Büro in New York getroffen habe, das ist mir unvergesslich. Als ich dann in das Büro kam, war das unglaublich. Genau wie man es sich als kleiner Architekt vorstellt. Und dann kam Richard. Charismatisch und eine raumgreifende Persönlichkeit.

Was Richard und wahrscheinlich alle ganz großen Architekten auf dieser Welt als Allererstes leisten müssen, ist, dass die relevanten Mitarbeiter, wenn sie einen Strich machen, sich nicht überlegen, wie sie den Strich, sondern wie Richard Meier den Strich machen würde und das ist in dem Büro zu

100 Prozent so gewesen. Da wollte jeder der bessere Richard sein. Dazu braucht es erstmal eine Persönlichkeit!

Er hat solche Denkweisen auch herausgefordert. Ein Beispiel vom Museum: Es ging um die Eingangssituation. Und er kam irgendwann und hat mit einem dicken Bleistift so 'ne ganz fürchterliche Banane – so nannten wir das später – rein gezeichnet. Er wusste genau, dass wir das alle schrecklich fanden. Und er wusste auch genau, dass sich das ganze Büro jetzt anstrengt, bessere Lösungen zu finden, um diese Banane loszuwerden – weil keiner sie wollte. Und dann kam eine perfekte Lösung – eigentlich war es seine, aber er brauchte sie gar nicht zu machen. Er hat nur einmal diese Banane gekritzelt. Das zeigt ganz gut, wie er diese Architektur total beeinflusst, ohne dass er jeden Strich selber machen muss. Ganz groß!

Sie erzählen so begeistert, als wäre das gestern gewesen.

Ja, das stimmt! Und das nach 20 Jahren...

Wenn Sie auf die Arbeit am Museum blicken, welche Meilensteine würden Sie erwähnen?

Eine große Herausforderung war, dass das große Kunstarchiv im Untergeschoss ist. Und das Gebäude sitzt ja im Wasser, direkt neben der Oos. Damit es nicht hochschwimmt, musste das Untergeschoss nicht nur absolut wasserdicht sein – gerade bei einer so wertvollen Kunstsammlung – sondern auch mit Bohrpfählen verankert werden. Dazu muss man wissen, dass in Baden-Baden



Peter Kruse (vorne) bei der Verleihung des Honor Award des American Institute of Architects in LA. „Wir sind in allen Ebenen als Associate Architekt geführt worden. Das ist die Großzügigkeit eines Großen“



Ein weiteres Detail: Alle Fenster wurden so geplant, dass zu keiner Zeit direkte Sonne auf die Ausstellungswände fällt

das Grundwasser wie Thermalwasser ist. Also voll mit Mineralien und die sind hochgradig betonaggressiv. Man konnte gar nicht konventionell diese Dichtigkeiten herstellen, sondern wir mussten mit speziellen Armierungen arbeiten.

Eine zweite große Herausforderung hat damit zu tun, dass die Technik komplett unsichtbar sein sollte. So gibt es zum Beispiel keinen einzigen sichtbaren Rauchabzug, obwohl das Museum ein Raum vom Keller bis ins Dach ist. Solche Punkte wurden einfach intensivst bearbeitet. Ein weiteres Thema war die Dachkonstruktion. Sie funktionierte erst, als sie komplett fertig war. Vorher mussten wir das Gewicht simulieren.

Zudem basiert das gesamte Gebäude auf einem Raster.

Oh ja. Exakt 1,20 Meter. Gnadenlos! Ein Vermesser hat alle Betonbauteile bei jedem Bauschritt vermessen: erst die Lage einmessen, dann die Schalung, nachdem sie befüllt war und wenn der Beton ausgeschalt war, noch mal. Das war notwendig, weil an ganz vielen Stellen die Primärkonstruktion die finale Konstruktion ist – es gab hinterher keine Korrekturmöglichkeit mehr. Und da das ganze Gebäude eben auf ein dreidimensionales Fugenkonzept aufbaut, kann man an keiner Stelle hinterher irgendwas wegmogeln.

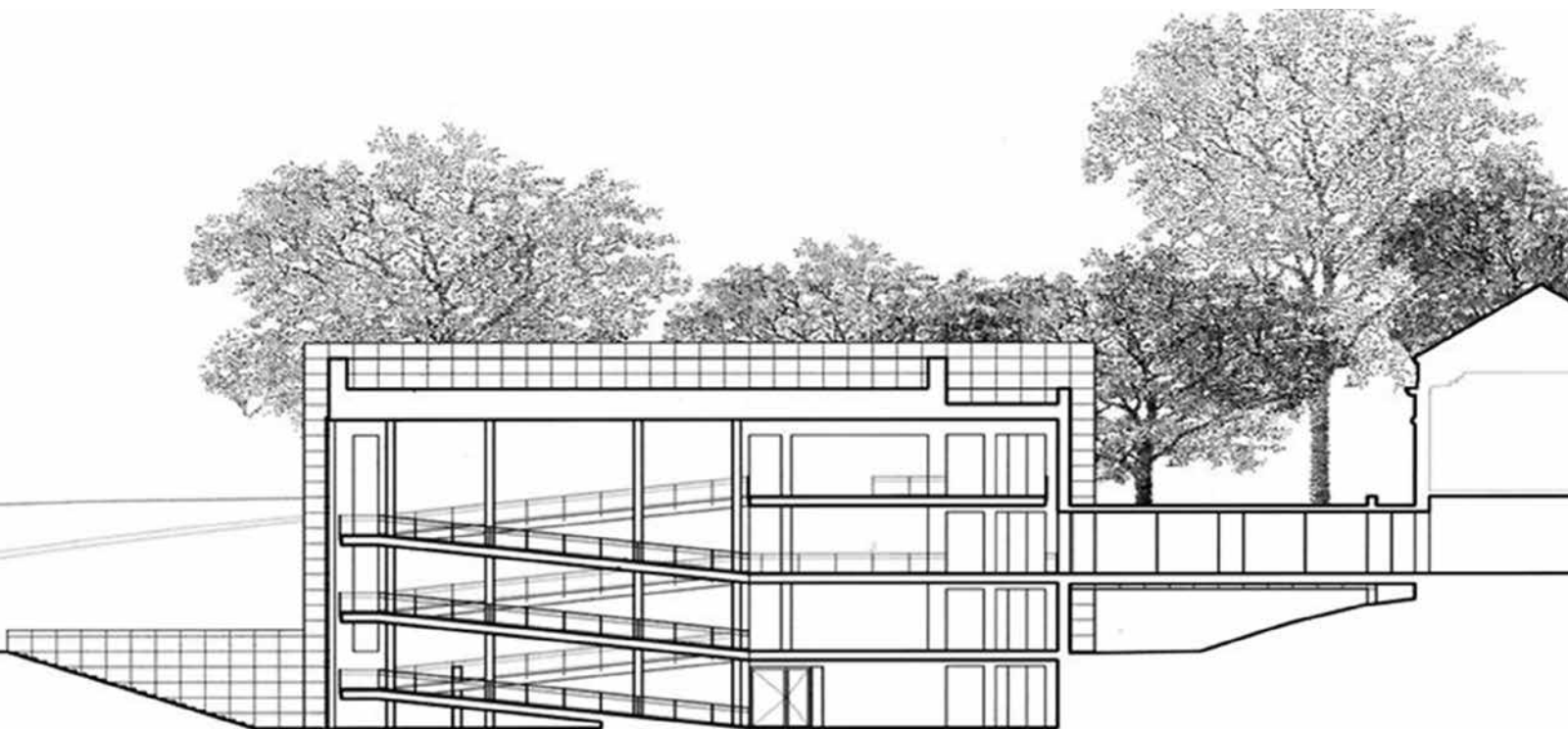
Fassade, Boden, Geländer, Rampe, Technik. Alles basiert auf diesem Raster. Eigentlich brauchten sie nie einen Plan vor Ort, weil man immer wusste, wo was hinkommt.



Lösungen liefern. Zukunft bauen.

Wenn Architekten und Ingenieure Herausragendes planen und umsetzen, steht ihnen Holcim als Lösungsanbieter engagiert und ideenreich zur Seite. Denn großen Herausforderungen begegnen wir mit großem Engagement und als eines der führenden Unternehmen der Baustoffindustrie auch mit einem kompetenten und hochmotivierten Team.





Im Schnitt gut zu erkennen: Ein wichtiger Teil des Gebäudes liegt unter der Erde. Das Lager für die wertvollen Kunstwerke absolut wasserdicht zu machen, erforderte einiges Geschick

Dass der Brandschutz funktioniert, haben Sie an einem Modell bewiesen...

Die Auflage der Baugenehmigung war, dass wir einen Heißrauchversuch machen. Der Rauch hätte aber das feine Klima im Gebäude gestört und die fugenlosen Wände zum Reißen gebracht. Also haben wir vorgeschlagen, es maßstabsgetreu aus Plexiglas nachzubauen – natürlich mit Rauchabzugseinrichtungen. Damit konnten wir beweisen, dass die Systeme im Falle eines Feuers ausreichen, um das Gebäude zu evakuieren.

Wenn Sie heute im Museum Frieder Burda stehen, wessen Gebäude ist es dann? Ihres? Wenn Richard Meier in diesem Gebäude steht, wird er mit Sicherheit das Gefühl haben: Das ist meines und es ist eine meiner wirklich herausragenden Arbeiten. Es ist

selbst für ihn ein außergewöhnliches Projekt geworden – in seiner Perfektion. Das ist er nie müde geworden zu betonen. Diese Perfektion habe das Büro in Amerika so nicht realisiert bekommen. Das ist ein Punkt, weswegen er es als herausragend ansieht. Um Ihre Frage zu beantworten: Er würde sagen, es ist sein Gebäude. Wenn ich Herrn Karpf fragen würde, würde er sagen, es sei sein Gebäude, ebenso bei Stefan Scheiber. Und wenn Sie mich fragen, ist es mein Baby. Ich glaube: Das ist das Besondere, dass jeder, der sich an diesem Projekt verausgabt hat, zu 100 Prozent sagen kann: Irgendwie ist es meins. Und wenn wir nicht alle zusammen so sehr das Gefühl gehabt hätten, wäre nicht dieses Ergebnis dabei herausgekommen.

Was kam für Sie danach?

Danach hat man erst mal ein großes Loch. Sowohl emotional, aber auch auftragsmä-

ßig. Viele Bauherren dachten: Der baut nur noch Museen. Unser Büro war nicht mehr wie zuvor. Die Aufträge haben sich geändert, die Bauherren haben sich geändert. Das war uns schon bewusst, als es losging, aber man spürt es erst hinterher. Aber wir sind seitdem auch mutiger.

Stefan Scheiber hat uns in New York gesagt: „Die Truppe war besser als wir und das ist gar nicht so einfach, weil wir ja schon die Besten sind.“ Zeugt von großer Wertschätzung...

Ja, wir sind uns mit hohem Respekt begegnet und hinterher in Freundschaft auseinandergegangen. Was will man mehr? ||

TEXT : Barbara Garms
FOTOS : Archiv Peter Kruse



HANDVERLESENE TEXTUREN FÜR GESTALTERISCHE FREIHEIT

Hochwertige Materialien und aufregende Strukturen
Made in Germany. Die neue THE COLLECTION lädt
ein Teppich neu zu erleben. Über 1000 Designs und
Farben in Bahnenware, Fliese und RUGX – unterein-
ander kombinierbar: www.object-carpet.com

Sponsor des
Badischen
Architekturpreises
2022



STRUTTURA 805

OBJECT CARPET



RESIDENTIAL
ARCHITECTURE



PUBLIC + SOCIAL
ARCHITECTURE



INTERIOR DESIGN



CORPORATE
ARCHITECTURE



LANDSCAPE
ARCHITECTURE



STÄDTEBAU



BAUEN IM BESTAND



ÖKOLOGISCHES
BAUEN



SONDERPREIS



YOUNG TALENT
AWARD



DESIGN AWARD



DAS RENNEN IST ERÖFFNET

Die Suche nach Badens bester Architektur geht in die zweite Runde. Bis 15. Mai 2022 werden Einreichungen und Bewerbungen noch entgegengenommen. Bewerben, einreichen und abstimmen - so geht das beim Badischen Architekturpreis (BADAP) in diesem Jahr

TEXT: Thomas Glanzmann
Illustration: BADAP

Die Diskussion ist eröffnet. BADAP 2022. Badens großer Architektur-Wettbewerb. Es geht um die schönste, die bedeutendste oder auch einfach mal die funktionalste Architektur in ganz Baden. Jeder kann daran teilnehmen – online per Nominierung oder Bewerbung sowie mit seiner Stimme für ein Bauwerk aus der Gegend, das gern auch das Eigene sein darf...

Wie bereits bei der Premiere 2019 ist der Badische Architekturpreis ein Publikumspreis. In sechs von dreizehn Kategorien wird online über die Gewinner abgestimmt. Die Jury legt lediglich die Shortlist aus allen Einreichungen fest.

Besonders spannend wird es sicher bei **Residential Architecture**. Hier geht es um Wohngebäude, also Einfamilien- und Mehrfamilienhäuser, klassischer Geschosswohnungsbau, aber auch Aufstockungen, Erweiterungen oder auch Ferienimmobilien.

In der Kategorie **Public and Social Architecture** geht es um Gebäude im öffentlichen Raum. Das können Museen sein, Schulen und Universitäten, Bibliotheken oder Rathäuser, aber auch Hotels.

bekanntermaßen besonders am Herzen liegt: Umbauen statt abreißen ist oft nachhaltiger, aber selten einfacher, als auf der grünen Wiese einen Neubau zu errichten.

Mit **Landscape Architecture** weitet der BADAP seinen Blick erstmals in Richtung Garten- und Landschaftsbau und auf die Gestaltung von Außenanlagen.

Die Kategorie **Ökologisches Bauen** kürt die beste Idee mit dem Fokus Energieeffizienz und Nachhaltigkeit. Hier entscheidet die Expertise der Fachjury.

Beim **Sonderpreis** des BADAP geht es um grenzüberschreitende Projekte. Hier entscheidet die Jury.

Zudem stellt sich der BADAP 2022 in Sachen Nachwuchsförderung breiter auf: Zusätzlich zum **Young Talent Award**, um den sich Studierende, angehende Architekten und Architekten unter 30 Jahren bewerben können, gibt es jetzt auch den **Design Award**. In dieser Kategorie wird ein junger Gestalter im Bereich Produktdesign und Innenarchitektur ausgezeichnet. Teilnehmen können Studierende und Designer unter 35 Jahren. Die Vergabe des Preises erfolgt durch die Jury.

Ein Designerpreis also als Teil des BADAP? Warum denn auch nicht? Auch für Jürgen Grossmann als Ideengeber waren Architektur und Innenarchitektur beziehungsweise Design nie voneinander zu trennen. Für die

Die Kategorie **Städtebau** zielt auf die gestaltende Arbeit von Stadtplanern und Baubürgermeistern. Die Vergabe des Preises erfolgt durch die Jury.

Die Kategorie **Corporate Architecture** nimmt Bauwerke von Unternehmen in den Fokus. Das können Produktions- wie Verwaltungsgebäude sein.

Mit der Kategorie **Bauen im Bestand** ist ein Thema neu dabei, das den Initiatoren



www.badap.de

Kontakt: info@badap.de

Auch auf den Social-Media-Kanälen werden die Einreichungen präsentiert und die Neuigkeiten veröffentlicht



**DR.-ING. FRED GRESENS**

Vorsitzender Architektenkammer Südbaden

**KNUT STOCKHUSEN**

Ingenieurbüro schlaich bergemann partner

**PETER IPPOLITO**

Designstudio Ippolito Fleitz Group

**MARTIN GLASS**

Architekturbüro Gerkan, Marg und Partner

**ASTRID PIBER**

Architekturbüro UNStudio

**CLAUDE DENU**

Architekturbüro Denu et Paradon

**SILVIA OLP**

Präsidentin aed Stuttgart

**BARBARA FRIEDRICH**

Architekturjournalistin, Autorin, Moderatorin

**FRANK SCHERER**

Landrat Ortenaukreis, Schirmherr des BADAP

Prüfen jede Einreichung aufs Genaueste: die Juroren der Fachjury. Als Schirmherr ist Frank Scherer zusätzliches Mitglied. Dr. Fred Gresens leitet die Jurysitzung

erfahrenen Architekten und Designer gibt es so auch selbstverständlich weiterhin die Kategorie **Interior Design**. Eingereicht werden können Innenarchitekturprojekte, die beziehungsweise deren Neu- oder Umbau im Jahr 2012 oder später fertiggestellt wurde.

Hotelzimmer, Restaurants, Besprechungsräume, Büroflächen, extravagante Wohnzimmer, Arztpraxen, Restaurants, Ladenlokale, Beleuchtungskonzepte und Möblierungen... In der Expertenjury stimmen ab: der Architekt Claude Denu (Denu et Paradon, Straßburg),

die renommierte Architektur Journalistin Barbara Friedrich, die Architekten Martin Glass (von Gerkan, Marg und Partner, Berlin) und Peter Ippolito (Ippolito Fleitz Group, Stuttgart), die Präsidentin des Vereins zur Förderung von Architektur, Engineering und

SPONSOREN
& PARTNERAllianz ALLPLAN
Handelsvertretung OLAF NICKbadenova WÄRMEPLUS
Intelligente Lösungen. Tag für Tag

billbox

DURAVIT

FREYLER
Menschen bauen für Menschenglaswohnen.de
SOLARLUX

hansgrohe

Holcim

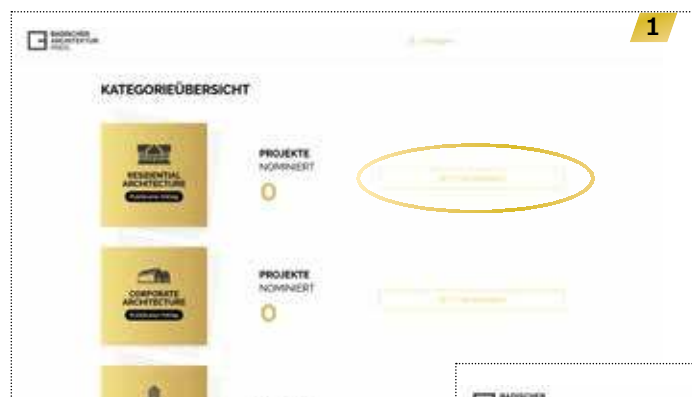
UHL
Da steht' ich drauf.KRASNIQ
GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAUKuny Assekuranz
GRUPPE

LAMILUX

LVMA
VERSICHERUNG
Werk • Zentrale • KollegenOBJECT
CARPETRaiffeisenbank
Südhardt eG

USM

Volksbank Lahr

WERNER
WOHNBAU
... zum Glück!ZÜBLIN
TEAMS WORK.WIE **BEWERBE** ICH MICH FÜR DEN
BADAP 2022? GANZ **EINFACH**:

Wer mitmachen will, registriert sich einfach auf der Website unter www.badap.de

Bei der Wunsch-Kategorie auf „Jetzt bewerben“ klicken

Danach beginnt die Registrierung. Hier legen Sie Ihr Konto an und geben nur die wichtigsten Informationen ein



Hier können Sie Ihr Profil in wenigen Schritten vervollständigen und später auch ändern oder aktualisieren und so Ihren Kandidaten oder auch gleich mehrere Projekte einreichen. Einige aussagekräftige Bilder, die wichtigsten Angaben und fertig!

Design Stuttgart, Silvia Olp, die Architektin Astrid Piber (UNStudio, Amsterdam) und der Ingenieur Knut Stockhusen (schlaich bergemann partner, Stuttgart, Berlin, New York). Dr.-Ing. Fred Gresens, Bezirksvorsitzender der Architektenkammer Baden-Württemberg Südbaden, leitet die Jury als ihr Vorsitzender. Der Landrat des Ortenaukreises, Frank Scherer, hat die Schirmherrschaft des BADAP inne und ist in dieser Funktion ebenfalls Juror.

Der **All Stars Award** und der **Ehrenpreis** werden direkt vergeben – und beim All Stars Award ist das bereits geschehen: durch Ini-

tiator Jürgen Grossmann persönlich in New York an Richard Meier, einen Weltstar der Architektur, in Baden vor allem bekannt für das von ihm entworfene Museum Frieder Burda in Baden-Baden (siehe S. 10).

An dem bereits bewährten Prinzip des Einreichens ändert sich nichts. In zehn Kategorien können sich einerseits Architekten beziehungsweise Bauherren bewerben; andererseits können Bewunderer des Bauens – Menschen wie du und ich – Bauwerke Dritter einreichen. Einfach aus Lust an der Architektur. Bis zum 15. Mai ist dafür Zeit. ||

Die schönsten Momente mit Wasser.

Mit dem **Raindance Select Duschsystem mit PowderRain** wird der Sprung unter die Dusche zum sinnlichen Erlebnis. Die innovative Strahlart **PowderRain** umhüllt Sie mit tausenden mikrofinen Tropfen. Für ein Gefühl wie ein hauchzarter Sommerregen.

GEMEINSAM GEHT ALLES

Die Partner und
Unterstützer des
BADAP trafen sich
Ende März in der
Villa Erlenbad



TEXT : Ulf Tietge
FOTOS : Michael Bode



Geschäftsführer Jürgen Grossmann (Mitte) und Svet Ivanoff (oben rechts) begrüßen die Sponsoren. Walter Kuny im Gespräch mit Patricia Junghanns-Wassmer (links oben), Ulf Tietge im Gespräch mit Florian Buchta (darunter), Susanne Tietge neben Jürgen Grossmann (unten links). Thorsten Leppert und Christian Driemel mit der Trophäe (unten)

Der BADAP ist Teamwork. Mehr als 20 Partner haben sich zusammengetan, um sich gemeinsam für Architektur und Baukultur zu engagieren. Gemeinsam hat man es geschafft, dass der BADAP mit mehr als 200 Nominierungen und vielen Tausend Votes schon bei seiner Premiere 2019 Maßstäbe gesetzt hat. „Das schafft man nicht allein“, sagt Jürgen Grossmann. „Aber gemeinsam ist nichts unmöglich.“ So eröffnete er den diesjährigen Sponsorennacht, der nicht nur gute Tradition ist und eine Gelegenheit für entspanntes Netzwerken – sondern auch wichtig, um einige Weichen für die neue Kampagne zu stellen. Moderator Ulf Tietge hatte den Sponsoren

einen kleinen Gruß aus New York mitgebracht, eine Videobotschaft von Richard Meier, der sich für „die große Ehre“ des All Star Awards bedankte und dazu aufrief, junge Menschen für Architektur zu begeistern.

Danach aber ging es an die Arbeit: Wer übernimmt als Pate in diesem Jahr welche Kategorie? Wer ehrt den Architekten, wer den Bauherrn? Bei Residential Architecture teilen sich die Allplan Handelsvertretung Nicke und die DAW diese Aufgabe, bei Corporate Architecture Freyler und die LVM Versicherungsagentur Weis Zengin Simianer, beim Städtebau sind es Holcim und Uhl. Social & Public Architecture wird präsentiert von

Lamilux und USM, Bauen im Bestand von Glaswohnen und Solarlux. Den Siegern in der Kategorie Interior Design werden Hansgrohe und Object Carpet gratulieren, im Bereich Landscape Architecture übergibt Werner Wohnbau die begehrte Trophäe. Die Züblin AG wiederum vergibt den Young Talent Award für Architekten, Duravit den Nachwuchspreis für Designer und der Sonderpreis für grenzüberschreitendes Bauen kommt vom Schweizer Software-Haus Billbox. Die besten Ideen in Sachen Ökologisches Bauen wiederum werden von der Badenova, der Allianz AG und Dr. Kuny ausgezeichnet und den Ehrenpreis der Jury wird Schirmherr Frank Scherer überreichen. ||



GROSSMANN RÄUMT AB

Wenn ein Award einen anderen Award auszeichnet, dann gibt es dafür nur eine Interpretation: Das ist ein Ritterschlag. Der Badische Architekturpreis hat den erhalten und krönte damit die Awardsaison der Grossmann Group...

TEXT: Thomas Glanzmann
FOTOS: Kuehnmedia GmbH, Grossmann Group, Hubert Grimmig



So ein bisschen müssen sie sich gefühlt haben wie sonst die Architekten und Bauherren beim Badischen Architekturpreis (BADAP). Jürgen Grossmann und Svet Ivanoff standen für die Grossmann Group als Initiatoren des BADAP bei der Gala des Ortenauer Marketingpreises 2021 auf der Bühne und streckten mit einem Strahlen im Gesicht die begehrte Trophäe in die Höhe. Eine Bestätigung für sie: Der BADAP (konzipiert von den Marketingexperten der Offenburger Agentur team tietge und perfekt organisiert von Anja Bürkle) ist ein beeindruckendes Beispiel für

nachhaltig erfolgreiches Marketing – und man redet darüber!

Die Grossmann Group gewann den Marketingpreis in der nach Teilnehmern stärksten Kategorie. Hinter der Grossmann Group landeten team tietge mit dem Heimat-Kochbuch Schwarzwald Reloaded 2 und die Familienbrauerei Bauhöfer auf den Plätzen zwei und drei. In der Begründung der Jury heißt es über das Gewinner-Projekt BADAP: „Was uns an diesem Konzept besonders fasziniert: Es ist innovativ, so etwas gibt es in dieser Form noch nicht.“

Weiter führten die Fachjuroren Verena Fink, Thomas Graf, Uwe Melichar und Kerstin Schiefelbein aus: „Die Marketing-Maßnahme ist gleichzeitig auch das Produkt. Hier geht es um ein Fachthema, das jedoch nicht in Fachkreisen bleibt, sondern es aus der vermeintlichen Nische herausschafft und die breite Öffentlichkeit einbezieht. Öffentlichkeit, die dadurch sensibilisiert wird für unsere gemeinsame Aufgabe, die Räume – im Sinne von Wohnen und Arbeiten – der Zukunft zu gestalten.“ Und weiter: „Dieser Preis fördert den Diskurs über Werte von Architektur. Er



Gutes Layout, mutige Typografie, neues Format, starke Texte und viel Raum für das Wesentliche – damit gute Architektur auch zweidimensional erfahrbar wird: Das ist das Erfolgsrezept des Grossmann-Group-Magazins



Das Europäische Forum am Rhein.
Ein kultureller Leuchtturm,
geschliffen wie ein Edelstein,
ohne rechte Winkel, mit
spannenden Perspektiven von
jedem Ort des Gebäudes aus



gibt der Architektur ein Gesicht. Der BADAP zielt auf badischen Fokus in Verbindung mit Architektur – das hat Strahlkraft. Weit über die Region hinaus.“ Grossmann bedankte sich für die Anerkennung und wertete sie als Bestätigung. „Mit dem BADAP geht es weiter“, versprach er (mehr dazu ab Seite 24).

Vor der Auszeichnung mit dem Ortenauer Marketingpreis für den BADAP gewann die Grossmann Group bei einem anderen,

bundesweiten Wettbewerb gleich doppelt: beim German Design Award. In der Kategorie Excellent Architecture prämierte der Rat für Formgebung das Europäische Forum am Rhein in Neuried mit der Auszeichnung ‚Special Mention‘. Ebenso wurde der Relaunch des Magazins ‚Grossmann Group – beyond architecture‘ im Bereich Excellent Communications Design bedacht.

„Es freut uns, dass die internationale Fachjury die gestalterische Idee hinter unseren

Projekten sieht und mit den Auszeichnungen unsere Arbeit honoriert“, sagte Grossmann. Das Europäische Forum am Rhein überzeugte unter anderem durch Architektur, die als kultureller Leuchtturm am Oberrhein wirkt und verbindet.

Unser Magazin (das Sie ja gerade lesen) überzeugte die Jury in seiner Gesamtheit aus stimmiger Heftmelodie, klarem Konzept, guten Texten und dem dazu passenden Layout. Insofern: Danke für die Blumen! ||



Sponsor des
Badischen
Architekturpreises
2022

TEAMS WORK.

International aufgestellt – regional eng verwurzelt. Die Ed. Züblin AG ist mit einer jährlichen Bauleistung von rd. 4,6 Mrd. € im deutschen Ingenieurbau die Nummer eins. Ihren Erfolg verdankt ZÜBLIN als Mitglied der weltweit agierenden STRABAG SE dem Ideenreichtum und Engagement von rd. 13.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. In Deutschland ist ZÜBLIN mit zahlreichen Einheiten flächendeckend vertreten.

Unsere Kundinnen und Kunden profitieren dabei gleich doppelt: von unserem lokalen Know-how sowie der wirtschaftlichen Stärke eines Großkonzerns. In der Region Baden/Rheinland-Pfalz/Saarland ist die ZÜBLIN-Direktion Karlsruhe seit rd. 100 Jahren aktiv. Neben dem Hauptsitz in Karlsruhe hat die Direktion Standorte in Freiburg, Mannheim, Kaiserslautern sowie Saarbrücken und beschäftigt insgesamt 350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Bis Oktober 2022 wird der ZÜBLIN-Bereich Freiburg einen weiteren Standort in Offenburg aufbauen.

In Baden ist ZÜBLIN fester Bestandteil der Baubranche und kann auf zahlreiche interessante Projekte, die das Gesicht der Region mitprägen, zurückblicken. Beispiele aus der jüngeren Vergangenheit sind z.B. die JVA in Offenburg, die Ingenieurbauwerke im Rahmen des PPP-Projektes Ausbau der Autobahn BAB A5 zwischen Offenburg und Malsch, das Wasserkraftwerk Rheinfelden, die Volksbank in Freiburg, die Businessmile in Freiburg sowie die Gläserne Softwarefabrik in Karlsruhe, das Studentenwohnheim im Mannheim oder das aktuell im Bau befindliche Hochhaus Carl in Pforzheim.

www.zueblin.de



ZÜBLIN
TEAMS WORK.

26 RIESENGROSSE QUADRATMETER

Klein, fein und sehr durchdacht – so präsentieren sich die zwölf möblierten Wohnungen im Heimbürger-Haus in der Meißenheimer Ortsmitte, einem historischen Gebäude, dem die Grossmann Architekten neues Leben eingehaucht haben

Platz gibt's in der kleinsten Hütte – heißt es ja so schön. Sicherlich wahr, aber um komfortabel und zeitgemäß wohnen zu können, braucht's da schon noch ein bisschen mehr. Wie bekommt man zum Beispiel ein funktionales, wertiges und gleichzeitig gemütliches Apartment auf 26 Quadratmeter? Mit ziemlich guten Ideen...

Für gute Einfälle in Sachen Inneneinrichtung und Planung ist bei Grossmann Interiors die Architektin Mila Grossmann zuständig, die für die insgesamt zwölf Wohnungen im Neubau des erweiterten Heimbürger-Hauses in Meißenheim im Prinzip jeden einzelnen Quadratmeter mitbedacht hat: „Ich habe mir am Anfang die Frage gestellt: Wie

Willkommen!
Wer die Single-
Wohnungen im
Heimbürger-Haus
betritt, sieht
trotz der nur
26 Quadratmeter
nicht gleich
den ganzen
Wohnbereich



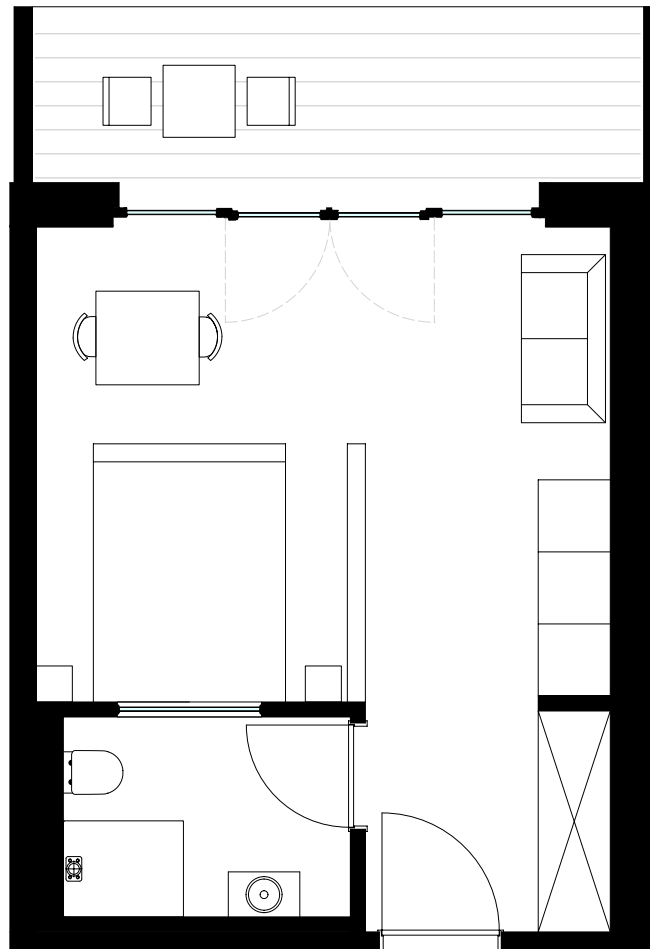


Klein kann eigentlich klein sein?“ In Zahlen ausgedrückt ist die Antwort 26 Quadratmeter. Dazu kommt eine sieben Quadratmeter große, überdachte Terrasse, die in wärmeren Monaten in die Gesamtfläche integriert werden kann – den großen Glasfronten, die sich komplett öffnen lassen, sei Dank. Für die Zielgruppe, vor allem Pendler, Singles oder Studenten, geht diese Formel in jedem Fall auf. Die Apartments waren nach Fertigstellung vom ersten Tag an vermietet. Ganz sicher auch, weil man den Wohnungen ihre tatsächliche Größe aufgrund der cleveren Aufteilung gar nicht ansieht. So erwart-



Die Bäder sind hell, stylish und trotzdem pragmatisch (links außen). Die Glasfront nach vorne lässt sich öffnen (oben). Der Wohnbereich wirkt so in warmen Monaten wesentlich größer

Bei der Planung für die Apartments (unten) hatte Architektin Mila Grossmann ein großes Ziel im Blick: Die Mieter sollen sich trotz geringer Größe maximal wohlfühlen



tet den Bewohner beim Betreten zunächst, wie in vielen größeren Wohnungen, eine Art Flur, der rechts von einem Kleiderschrank begrenzt wird, der wiederum in eine technisch vollausgerüstete Küche inklusive Herd, Spülbecken und Spülmaschine übergeht – und so wird aus dem Flur Freiraum für die Küche. Auf der linken Seite verlängert ein offenes Stahlregal die Flucht der Badezimmerwand. Dahinter befindet sich das 140 Zentimeter breite Bett, das von beiden Seiten zugänglich ist. „Ich persönlich mag das nicht, wenn ein Bett direkt an der Wand steht“, sagt Mila Grossmann. „So viel Platz muss sein.“

Nach vorne ist der Schlafbereich mit einem weiteren offenen Regal begrenzt. Alle Möbel wurden in einer griechischen Manufaktur und in Zusammenarbeit mit K-Bau aus Offenburg für die Apartments maßgeschneidert.

Im vorderen Wohnbereich gibt es zudem hinter der Küchenzeile ein gemütliches Sofa und vor dem Bettbereich einen Tisch mit zwei Stühlen. Praktisch: Der integrierte Flachbildschirm lässt sich zu allen Wohnbereichen und auch zum Bett hin drehen. Als Boden suchte die Architektin ein hochwertiges Fischgrätenparkett aus, das im Übrigen auch im Gemeinschaftsflur vor den Woh-

nungstüren verlegt wurde. Ungewöhnlich, da empfindlich, aber in der Wirkung effektiv: „Das allein gibt dem ganzen Gebäude von innen schon einen besonderen Charakter“, sagt die Architektin. Genauso wie auch die individuellen Namensschilder an den einzelnen Wohnungstüren (mehr dazu auf Seite 41). Stylish und trotzdem pragmatisch kommt in den Wohnungen dann auch das Badezimmer daher. Auf 90 mal 90 Zentimetern lässt es sich bequem duschen. Damit der Raum nicht zu beengt wirkt, hat Mila Grossmann auf Wandfliesen verzichtet. Stattdessen schützt im Nassbereich eine Aqua-Tapete die ver-



Pfiffig: Das Tageslicht scheint durch ein großes Fenster über dem Bett direkt bis ins Badezimmer

putzten Wände. Dazu dringt Tageslicht in den eigentlich nach innen liegenden Raum – durch ein Fenster über dem Bett, das sich mit Vorhängen schließen lässt. „Der Sichtschutz wiederum bringt dem Hauptraum eine wohlige und auch akustisch angenehme Atmosphäre“, erklärt die Architektin.

Bis ins letzte Detail ist auch die Dekoration durchdacht. Sie ist unisex, neutral, ohne große Kunstgemälde, aber mit vereinzelt stilvollen Design-Elementen. „Deko darf nie zu viel sein“, sagt die Planerin. Fehlen dürfe sie aber auch nicht. Gut gemacht unterstreiche sie schließlich noch einmal die Liebe zum Detail. „Das Herz einer Wohnung“, sagt Mila Grossmann dazu.

Das Herz des ganzen Gebäudekomplexes sehen die Bewohner und ihre Gäste zudem schon im Treppenhaus – dank Glasscheiben, durch die man tief in das alte Heimbürger-Haus blicken kann. Aus Gründen des Denkmalschutzes konnte das Hauptgebäude, ein prächtiges Fachwerkhaus im Ortskern, nicht zu einem Wohnkomplex umgebaut werden. Dadurch stand es lange leer, ehe die Grossmann Architekten mit ihrer Idee eines Anbaus, der in seiner zurückhaltenden Gestalt dem Hauptgebäude seine Wirkung lässt, dem Komplex neues Leben einhauchten. Dabei wurde der Altbau nicht nur von außen hergerichtet, auch innen wurden etwa einzelne historische Elemente und Möbelstücke aufgearbeitet, sodass der Blick hinein wie in ein Museum anmutet. Dazu kommen im Altbau jeweils 13 Quadratmeter große zusätzliche Lagerflächen für die Mieter, in denen größeres Hab und Gut praktisch aus der kleinen Wohnung ausgelagert werden kann. Für Winterreifen und Ähnliches wäre es auf 26 Quadratmetern dann tatsächlich doch ein bisschen zu eng... ||

TEXT : Stephan Fuhrer
FOTOS : Michael Bode

NAMEN STATT NUMMERN

Was ist ein Apartment? Nur eine Nummer mit Schlafraum - oder eine Heimat auf Zeit? Das Architekten-Paar Mila und Jürgen Grossmann beantwortet diese Frage mit Liebe zum Detail und lässt ihre Design-Apartments in Meissenheim ganz bewusst sehr persönlich wirken. Ein Name statt einer Nummer. Gesetzt in einer 3D-Handschrift, erhaben gearbeitet und ergänzt um die Meise von Meissenheim. So entstehen persönliche Refugien mit Wertschätzung für ihre Bewohner



Individuelle Wohn- und Arbeitswelten
auf internationalem Niveau entwerfen und
realisieren - das ist der Auftrag von
Grossmann Interiors.

Mit Architektin Mila Grossmann an der
Spitze setzen die Inneneinrichtungs-
Experten der Grossmann Group
auf ein echtes Alleinstellungsmerkmal:
fotorealistische Renderings statt
klassischem Showroom und dem üblichen
„Stellen Sie sich das mal so vor...“

Mit anderen Worten: Welcome tomorrow!

WAHRE SCHÖNHEIT KOMMT VON INNEN



**„INNENARCHITEKTUR
ORIENTIERT SICH
IMMER AM MENSCHEN.
IM GESPRÄCH WIRD
KLAR, WELCHES KONZEPT
SICH WO EIGNET.
ES IST ALSO IMMER
AUCH PSYCHOLOGIE“**

Wunsch und Wirklichkeit: Das Bild links ist eine am Computer generierte Vorschau (ein Rendering), auf dem Foto rechts sieht man dann das tatsächliche Ergebnis



„EIN PAAR SCHÖNE MÖBEL VERKAUFEN? DAS KÖNNEN ANDERE AUCH.

UNS ABER GEHT ES DARUM, **GANZ INDIVIDU- ELLE RÄUME ZU ERSCHAFFEN, DIE MAN ÜBER JAHRE LIEBT.“**

_____Frau Grossmann, ein paar schöne Möbel kaufen – das kann doch heute fast jeder. Wofür also braucht es noch Innenarchitekten?

Geschmack haben vielleicht viele. Aber für moderne Innenarchitektur reicht das nicht aus. Es geht darum, ein schlüssiges, gefälliges und schönes Gesamtkonzept zu entwerfen, an dem man nachhaltig Freude hat – und nicht nur eine Saison. Um ein Gebäude besser einzurichten als man es sich selbst vorstellen kann, braucht es Experten.

So jemand wie Sie...

Zum Beispiel. Aber klar: Ich lebe und liebe Architektur. Wir sind mehrmals im Jahr auf den großen Möbelmessen – von Paris bis Mailand – holen uns Ideen, Inspiration und finden neue Partner für Grossmann Interiors.

Was liegt denn gerade so richtig im Trend?

Der Minimalismus, der seit den 2000er-Jahren fast schon exzessiv gelebt wurde, ist ziemlich out. Ganze Räume mit Sichtbeton

und ein paar wenigen, weißen oder grauen Einrichtungsgegenständen: Daran haben wir uns satt gesehen. Heute darf es wieder viel verspielter sein, farbenfroher, lebendiger, aber trotzdem cool. Wir mischen und

kombinieren Techniken und Methoden, die sich unterschiedlicher Stile, Disziplinen und Philosophien bedienen.

Was heißt das in der Praxis?

Es ist heute überhaupt kein Problem mehr, eine 200 Jahre alte Kommode neben eine moderne Küche zu stellen. Ich liebe so etwas, weil ich auch alte Möbel sehr gern mag. Eine Meisterin darin war übrigens Marie Antoinette, die sich mit Gegenständen sämtlicher Stilrichtungen umgab, diese aber geschickt zu kombinieren wusste. Auch heute ist es kein Problem, sondern eher Teil der Lösung, edle Einrichtungsgegenstände italienischer Hersteller mit kreativen, modernen Möbeln aus den Niederlanden zu kombinieren.

Wie beginnt so etwas? Steht nicht der Auftrag des Kunden am Anfang des Prozesses?

Es kommt darauf an. Manchmal kommt ein Kunde mit einer konkreten Idee, die wir dann gern umsetzen. In anderen Fällen hat ein Kunde aber nur eine Wirkung im Kopf, eine grobe Idee von dem, was er sich wünscht. Dann sind Ideen und Fantasie gefragt, um unserem Anspruch gerecht zu werden: schöner als Sie es sich vorstellen können!

Entworfen wird das am PC?

Nicht im ersten Schritt. Die ersten Ideen und Skizzen sind oft reine Handarbeit.

Danach aber arbeiten wir viel mit 3D-Modellen und erstellen dann fotorealistische Renderings. Wir bauen die Räumlichkeiten digital nach, stellen die Möbel dreidimen-

sional in diesen virtuellen Raum und zeigen dem Kunden so superanschaulich, wie seine Wohnung oder sein Büro einmal aussehen wird. Dieses typische „Stellen Sie sich das mal so und so vor“ gibt es damit nicht mehr. Denn ganz ehrlich: Ist es einfach, sich ein Sofa in einem Showroom in einer anderen Farbe und einer anderen Umgebung vorzustellen? Ich glaube nicht. Aber wenn ich das Endergebnis vorab sehen kann, wenn ich die Möbel fast schon fühlen kann – dann treffe ich Entscheidungen doch auch viel leichter und mit einem besseren Gefühl.

Nachvollziehbar, aber auch aufwendig. Ich meine: Woher wissen Sie, was ein Kunde will?

Der Aufwand lohnt sich. Denn was wir machen, wird über Jahre oder gar Jahrzehnte genutzt und geliebt. Und damit das matcht, sprechen wir mit unseren Kunden und lernen uns kennen. Es geht uns ja nicht darum, ein paar Möbel zu verkaufen, sondern Lebenswelten zu erschaffen. Menschen glücklich zu machen, die hier arbeiten oder leben.

Wir nehmen uns daher gern viel Zeit für unsere Kunden. Um die Innenarchitektur eines Hauses zu entwerfen, muss man als Innenarchitekt wissen, mit was für einer Person



TEXT / INTERVIEW: Barbara Garms
FOTOS: Jan Reiff, Michael Bode, Archiv

man es zu tun hat. Ein sehr aufgeräumter, nüchterner Mensch wünscht sich vielleicht eine ebenso klare und nüchterne Gestaltung, während ich einen verrückten Kreativen vermutlich eher mit wilden Deko-Artikeln, exzentrischen Möbeln und einem ausgefalleneren Farbkonzept überzeugen kann. Da ist auch immer viel Psychologie dabei. Wenn ich einem Kunden Vorschläge mache, merke ich genau, wann er wie reagiert.

Inwieweit beeinflusst die Außenarchitektur eines Gebäudes die Innenarchitektur?

Wenn ich erzähle, dass ich Architektin bin, fragen mich manchmal Menschen: „Innen oder außen?“ Aber um ehrlich zu sein: Ich kann das eigentlich gar nicht verstehen. Für mich ist es das Gleiche. Wenn ich ein Objekt baue, muss ich mir als Architekt auch Gedanken machen, wie die Räume später von innen aussehen. Umgekehrt kann ich keine Räume gestalten, die nicht zur Außenhülle passen.

So etwas zu entwerfen, ist sicher nicht einfach...

Es ist eine kreative Reise. Im besten Fall kenne ich das Gebäude schon, weil wir es selbst entworfen haben. Dann habe ich mehr Zeit, mich mit dem zukünftigen Innenleben zu befassen. Bei einem fremden Bau läuft es so ab: Ich fahre hin, sehe ihn mir von außen an und besuche die Innenräume. Anschließend stelle ich mir detailgetreu vor, wie ich mich fühlen würde, wenn ich darin leben würde. Wo würde ich schlafen wollen? Wo meinen Kaffee kochen? Von welcher Seite steige ich ins Bett und wo ziehe ich mich um? Wo esse ich? Wo schaue ich fern?

Dabei gibt es aber sicher irgendwelche Grundregeln...

Erlaubt ist, was gefällt. Gerade in Zeiten, in denen man wieder vermehrt auf Gemütlichkeit setzt. Hygge und Cocooning heißen die Stichworte, es geht ums Wohlfühlen in den eigenen Wänden. Deko-Artikel sind superwichtig, um eine schöne Atmosphäre zu schaffen. Überlädt man einen Raum damit, kann das Ganze aber kippen. Wir von Gross-

mann Interiors bieten daher auch im Bereich Dekoration Konzepte an und arbeiten mit zahlreichen Partnern zusammen, um unseren Kunden eine breite Palette an Artikeln zu bieten – von der Weihnachtsdeko über Blumen bis zur ganz normalen Zimmerdekoration.

Letzte Frage: Ist gute Innenarchitektur teuer?

Im Gegenteil. Teuer wird's, wenn man zweimal einrichtet. Und gute Inneneinrichtung muss nicht superluxuriös sein. Man kann auch mit wenig viel erreichen. Es braucht nicht in jedem Raum Luxusmöbel, manchmal genügt ein echter Eyecatcher, so wie bei einem Outfit auch. Natürlich müssen auch wir wirtschaftlich denken, aber wir können Konzepte für jeden Geldbeutel entwickeln. ||





Grossmann Interiors bietet Konzepte für innenarchitektonische Lösungen. Egal ob in der Private Residence (oben, rechts) oder im Hotel-Spa (links)

Architektin Mila Grossmann liebt Details wie die kleine Nachttischlampe oder den antiken Holzbalken (unten)



Das historische Eiermann-
gebäude wird wieder aussehen
wie 1961, ergänzt um einen
modernen Erweiterungsbau



EIERMANNNS ERBE BEWAHREN

Wenn es darum geht, Baudenkmäler zu erhalten und sie fit für die Gegenwart zu machen, hat die Grossmann Group einen exzellenten Ruf und viel Erfahrung. Ihr neuester Schatz stellt sie aber vor die bisher größte Herausforderung



Beinahe wie ein feines Gerüst, licht und offen – nicht viel mehr als einige Stahlstützen, horizontale Stahlbetondecken und Glas – ganz viel Glas. Einzig der Eingang durchbricht die strenge Geometrie. Die Rede ist von einem architektonischen Kleinod aus der Feder des Stararchitekten Egon Eiermann, 1961 als Verwaltungsgebäude für Stahlbau Müller an der Englerstraße Ecke Okenstraße erbaut und ein Musterbeispiel für die neue Architektur der Nachkriegszeit. „Professor Egon Eiermann war zu seiner Zeit einer der wichtigsten Architekten in Deutschland. Bis heute stehen seine Entwürfe für eine zeitlose Eleganz, die auch nach Jahrzehnten noch ihren Reiz hat“, sagt Jürgen Grossmann.

Dieser Reiz war es auch, der die Grossmann Group bewogen hat, das Gebäude zu erwerben – mit dem Wissen, dass ein in die Jahre gekommenes Baudenkmal eine Verantwortung bedeutet, eben dieses Andenken zu bewahren. Die Pläne, wie das geschehen soll, liegen nun vor: „Wir werden das historische Eiermann-Gebäude optisch in den Originalzustand aus den 60er-Jahren zurückversetzen – technisch aber wird es auf den aktuellen Stand der Zeit gebracht.“

Ihre Pläne haben der Architekt und Projektentwickler Jürgen Grossmann und sein Partner Svet Ivanoff mit der Stadt und dem Landesdenkmalamt abgestimmt. Zusätzlich hat Grossmann sich im März u. a. mit den Vorsitzenden der Egon Eiermann Gesellschaft (EEG), Judith Weinstock-Montag und Walter Kläy-Liégard sowie dem Sohn des Entwurfsverfassers, dem Architekten Andreas Eiermann, vor Ort getroffen, um die Pläne für Sanierung und Erweiterung der Immobilie zu erläutern. „Es hat mich sehr gefreut, wie positiv unsere Ideen aufgenommen worden sind und wie konstruktiv wir gemeinsam einige Details noch weiter optimieren konnten“, sagt Grossmann, der selbst Mitglied der Egon Eiermann Gesellschaft ist.

Die EEG-Vertreter zeigten sich bei dem gemeinsamen Termin dankbar, dass sich die Projektentwickler dieses Baudenkmals annehmen und wie dies geschehe. Grossmann und sein Geschäftspartner Svet Ivanoff erläuterten, wie man nicht nur die Fassade, sondern auch Details wie Kippfenster, historische Heizkörper und auch die Türgriffe aus dem Jahr 1961 erhalten und instand setzen

werde. Auch die filigrane Brücke zur Verbindung von Altbau und dem von Grossmann geplanten Erweiterungsbau bezeichneten die Eiermann-Experten als „gute Lösung“. Denn hier wird ein zweites Gebäude entstehen. „In seiner Kubatur haben wir einen Zwilling geplant, doch die Gestaltung der Fassade nimmt sich absolut zurück, damit es nicht in Konkurrenz zum großen Bruder tritt“, erklärt Ivanoff den Entwurf. „Zudem schaffen wir mit den offenen Brücken den notwendigen zweiten Rettungsweg für den Altbau mit minimalen Eingriffen in die Bausubstanz. Das freut auch den Denkmalschutz.“

„Aus unserer Sicht entsteht hier wirklich ein Leuchtturmprojekt mit Vorbildcharakter für den Denkmalschutz in Offenburg“, sagt dazu Offenburgs Stadtplaner Daniel Ebneith. „Dass bei diesem Projekt trotz des dringenden Sanierungsbedarfs so viele bauhistorische Details erhalten bleiben, ist wirklich außergewöhnlich und geht weit über das hinaus, was man üblicherweise erwarten darf.“ Ebneith verwies in diesem Zusammenhang auch darauf, wie eng sich Grossmann und Ivanoff mit dem Landesamt für Denkmalpflege sowie

der städtischen Denkmalschutzbehörde abgestimmt hätten.

Bereits vor Wochen hatte die Stadt begrüßt, dass der jetzige Eigentümer das unter Denkmalschutz stehende Gebäude erhalten und einer neuen Nutzung zuführen wolle. Wichtigster Punkt sei aus Sicht der Stadt Offenburg wie auch aus Sicht der Erben von Egon Eiermann, dass das leer stehende Gebäude wieder genutzt werde, um so den dauerhaften Erhalt zu sichern. Auch städtebaulich werde die Wiederaufnahme einer Nutzung positiv ausstrahlen.

Welche Bedeutung das Gebäude aus Sicht des Denkmalschutzes hat, zeigt die jüngste Veröffentlichung im Nachrichtenblatt des Landesdenkmalamts, wo Maximilian Kraemer seinen Bericht so beginnt: „Kulturdenkmale finden sich bisweilen auch an Orten, wo man sie nicht erwarten würde. In ein Gewerbegebiet (...) verirren sich für gewöhnlich wohl nur wenige Architekturinteressierte. Doch in Offenburg lohnt sich genau das: An der Englerstraße erhebt sich ein dunkelgrauer fünfgeschossiger Stahlskelettbau mit Flachdach, der zwischen 1958 und

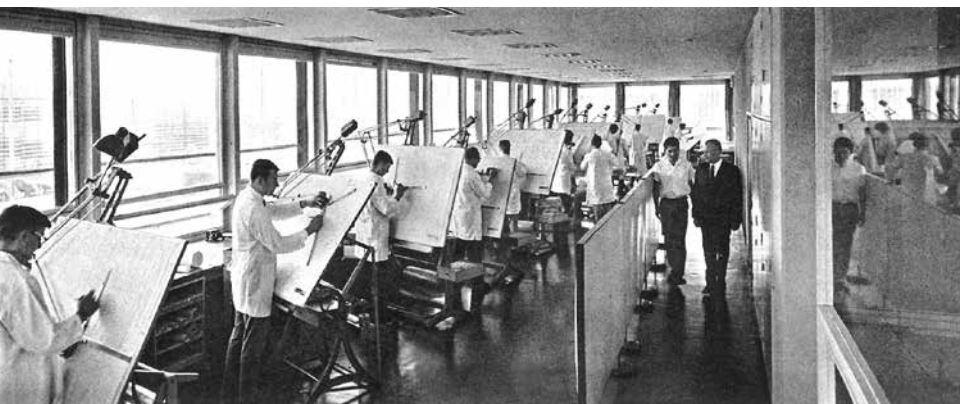
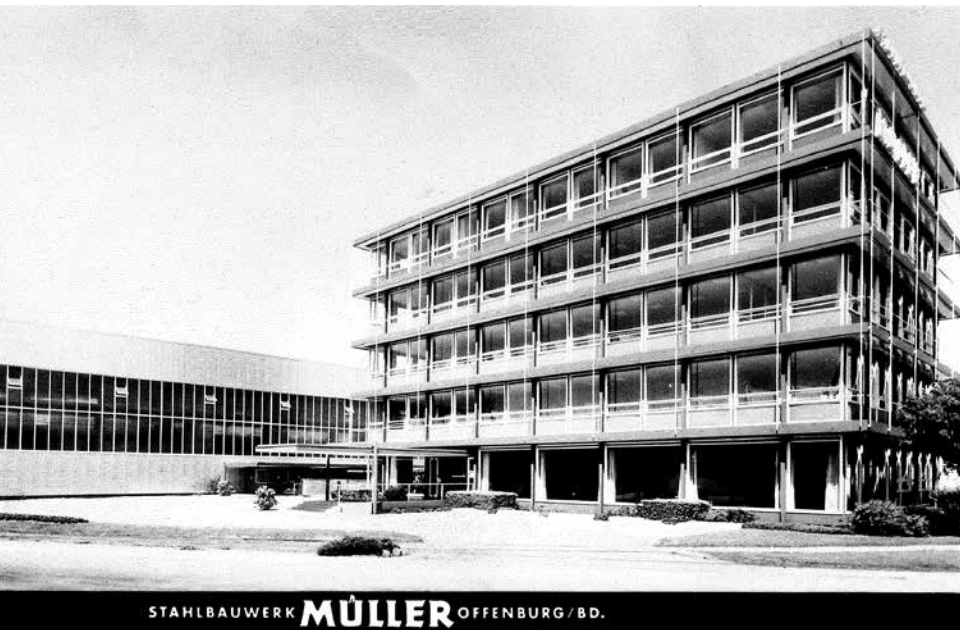
Farben, Formen,
Möbel: Auch im
Foyer des Anbaus
(Mitte) wird
sich der Stil
Eiermanns wider-
spiegeln – modern
interpretiert.

Gleiches gilt
auch für die
darüberliegenden
Büros (rechts)



Was viele nicht wissen: Dunkle
Farben, wie die des Neubaus,
verschmelzen mit dem Hintergrund
und sind so sehr viel weniger
aufdringlich als helle Farbtöne





1961 nach Entwürfen des prominenten Architekten und Hochschullehrers Egon Eiermann realisiert wurde.“

Im Folgenden erläutert Kraemer unter anderem die architektonischen Besonderheiten des Eiermann-Baus: „Klare geometrische Formen prägen das Äußere und Innere des Baus. Die geradlinige moderne Architektur basiert auf einer Stahlskelettkonstruktion, die eine transparente Rasterfassade von 14 Fensterachsen an der Längsseite und acht Fensterachsen an der Schmalseite trägt. (...) Charakteristisch für die Architektur von Eiermann sind die vorgehängten Putzbalkone. (...) Wie eine zweite Haut legen sie sich um das Gebäude.“ Kraemers Fazit: „Für die funktionalistische Strömung der Nachkriegsarchitektur ist das Gebäude beispielhaft.“

Weiter heißt es: „Ein weit auskragendes Vordach, das ganz bewusst asymmetrisch angeordnet wurde, markiert den Eingangsbereich. (...) Geometrische Formen dominieren bis ins kleinste Detail, wie die quadratischen schwarzen Bodenfliesen demonstrieren. Diese setzen sich auch im Bereich der stegartigen Überdachung des Eingangs fort und verbinden Innen- und Außenraum visuell (...) typisch für die moderne Architektur der 1950er und 1960er Jahre. In den Obergeschossen sind um das Treppenhaus herum Bürozellen mit verglasten, nicht tragenden Trennwänden angeordnet. (...) Insbesondere die individuell für das Projekt entworfenen Ledersessel, die in den Räumen der Geschäftsführung zum Verweilen einladen und in situ erhalten sind, zeugen von der ganzheitlichen, ambitionierten Gestaltung des Planers.“ ||

TEXT : Ulf Tietge/Barbara Garms
RENDERINGS: Grossmann Visuals
FOTOS: Archiv

Die Fassade und die Innenräume werden so originalgetreu wie möglich wieder hergestellt. Hier im Bild ein Konferenzraum (Mitte) und das damalige Großraumbüro (unten)

Digital denken. Digital lenken.

Smarte Betreuung deiner Zahlen –
tagesaktuell und transparent.



Unser gelebter Anspruch ist die tagesaktuelle Buchhaltung deines Unternehmens, mit der wir dir neben aussagekräftigen Zahlen noch viele weitere Aufgaben abnehmen können. Der Einsatz und die Kombination modernster Systeme bieten unserem geschulten und dynamischen Team die Möglichkeit, die Datendrehscheibe deiner Unternehmenszahlen zu sein. Diese vereint Belege, Banken, Zahlungsanbieter und Verträge zu dem Zahlenwerk, welches dir dabei hilft, dein Unternehmen besser zu verstehen und zu lenken – proaktiv und fundiert. Wir sind all das und noch vieles mehr. Ein perfekter Mix aus Fachkompetenz, Humor und gutem Teamgeist.



ENDLICH AUF DER ZIELGERADEN

Bei diesem Bauvorhaben war langer Atem gefragt. Doch nun nimmt das Projekt für Betreutes Wohnen in Offenburgs Gartenquartier Gestalt an





Im Flur des zweiten Obergeschosses kann man die gesamte Länge der Seniorenresidenz erahnen. Stattliche 120 Meter messen die Gebäudeteile B, C und D

„Hier sollen und werden sich ältere Menschen viele Jahre lang wohlfühlen. Das ist unser Anspruch!“ Tim Rosar steht vor dem Rohbau der zukünftigen Seniorenresidenz der Advita-Gruppe im Gartenquartier Offenburg, nicht weit weg von der Innenstadt. Er ist Leiter der Projektentwicklung der Senioren-Wohnen Holding Heidelberg und betreut unter anderem auch dieses Projekt. 2017 hat die S-W Holding das Gelände mit den fertigen Plänen von den Projektentwicklern der Grossmann Group übernommen. „Ein richtig gut anentwickeltes Projekt.“ Auf 9600 Quadratmetern Bruttogrundfläche entstehen hier bis Anfang 2023 insgesamt 57 Wohnungen, eine Pflegewohngemeinschaft mit zwölf Plätzen, ein Intensivpflegezentrum, eine Tagespflege für Senioren und ein ambulanter Pflegedienst – kurzum alles, was es braucht, um in bester Umgebung seinen Ruhestand zu genießen.

Die Senioren-Wohnen Holding GmbH entwickelt, errichtet, finanziert und vermarktet in ganz Deutschland Häuser für altersgerechtes Wohnen. Dabei ist sie immer auf der Suche nach Grundstücken, die den Menschen ermöglichen, so lange wie möglich ein eigenständiges Leben zu führen. Grossmanns clever entwickeltes Grundstück mit viel Grün in Innenstadtnähe passt deshalb optimal ins Portfolio. Oder besser gesagt ins Portfolio der Advita Pflegedienst GmbH, die das Gebäude in Zukunft weiter führt. „Nichts muss, aber alles kann, so kann man das Angebot von Advita ganz gut beschreiben“, erklärt Rosar. „Unser ganzheitlicher Ansatz von Leben im Alter ist sehr gefragt. Deshalb expandiert die Advita auch ganz ordentlich – ganz wie wir als Bauträger natürlich auch.“



Von den Dachterrassen der Penthouses im 4. OG kann man wunderbar die einfahrenden Züge im Bahnhof beobachten oder auf die sanften Hügel des Reblandes schauen



Bei unserem Rundgang versteht man schnell, was damit gemeint ist. Der 120 Meter lange Gebäuderiegel, der ganz nebenbei auch noch als Schallschutz für die dahinterliegende Wohnbebauung dient, ist in drei Gebäudeteile B, C und D aufgeteilt.

In den beiden unteren Geschossen am Ende des Gebäudes wird die Intensivpflege mit insgesamt 18 Betten eingerichtet – für Menschen, die zum Beispiel beatmet werden müssen.

Im Erdgeschoss entsteht der Speiseraum, nebenan nehmen die Gemeinschaftsräume, eine Küche und die Büros für Personal und Pflegedienst Gestalt an. Auch die Tagespflege für weitere 40 Personen findet hier später Platz. Die Pflegewohngemeinschaft entsteht in den Räumen darüber, im 1. Obergeschoss.

Ab dem 2. OG finden sich dann auf den gesamten 120 Metern Gebäudelänge die altersgerechten Wohnungen und Pent-

houses“, erklärt Rosar. Die Wohnungen sind allesamt hochwertig, barrierefrei und mit Balkonen und großzügigen Bädern so konzipiert, dass man ein absolut eigenständiges Leben führen kann. Auch der Blick von hier oben – vor allem von den Penthouse-Wohnungen – über die Stadt oder bis ins Rebland ist erwähnenswert. „Klar, die Fenster sind allesamt Schallschutzfenster, die Lüftungen entsprechen höchsten Schallschutzanforderungen, damit möglichst wenig Lärm in die Wohnungen dringt.“ Das hat mit dem Bahnhof zu tun, der unterm Strich aber viel leiser ist als eine Bahnstrecke für freie Fahrt.

Wir klettern bis aufs Dach, denn hier kann man ganz gut erfassen, wie aufwendig die Haustechnik in der neuen Advita Residenz ist. Dutzende kleine Abluftschächte enden hier. „Von der Gastro-Küche bis zum Bad

TEXT : Barbara Garms
FOTOS : Michael Bode



Die Krähe (oben links) habe seit Beginn der Arbeiten ein Auge auf die Baustelle, erzählen Tim Rosar und Michael Scheider (unten, von links). Der zukünftige Speiseraum (oben rechts) ist noch im Rohbau. Nach der Umplanung mussten Leitungsstränge zum Teil mit etwas Fantasie durchs Gebäude geführt werden

habe auch die Kommunikation mit dem Bauamt gekostet, denn Corona hat auch dort das Team so dezimiert, dass die Bearbeitung einfach lange dauerte. Schließlich habe Stadtbaumeister Sebastian Wintermayr aber sehr geholfen, das Projekt ins Ziel zu bringen.

muss alles entlüftet werden. In der langen Planungsphase hat sich der zukünftige Mieter zudem entschieden, die Räume im Erdgeschoss anders als ursprünglich angedacht zu nutzen. Lagen zuvor Leitungen in allen Stockwerken übereinander, verspringen diese nun. „Das war und ist ein ziemliches Puzzlespiel, trotzdem die Leitungen durchs ganze Haus nach oben zu führen. Doch mit Michael Scheider von Plannorm habe ich einen guten Projektsteuerer vor Ort und so haben wir das Kind geschaukelt.“ Viel Zeit

Wenn das 120 Meter lange und 24,5 Millionen Euro teure Projekt fertig ist, stehen rund 7000 Quadratmeter Nutzfläche zur Verfügung. Drei Aufzüge bringen die Menschen in ihre Wohnungen. Im Keller wird ein Blockheizkraftwerk das Gebäude mit Energie versorgen. Bis zu 150 Menschen können hier ihr Alter so autark wie möglich und in guter Gesellschaft genießen. Ihre Besucher laufen vom Bahnhof gerade mal vier Minuten hierher und attraktive Arbeitsplätze entstehen hier auch. „Das Projekt hat von uns allen viel Energie und Geduld gefordert“, sagt Rosar. „Doch wenn es Anfang 2023 eröffnet, hat sich all diese Mühe gelohnt.“ ||

NEUBAU FÜR DIE BUNDESPOLIZEI

Auf dem ehemaligen Güterbahnhofsgelände in Offenburg soll die Bundespolizei ein neues, größeres Gebäude bekommen. Die Entwurfspläne der Grossmann Architekten befinden sich in der finalen Abstimmungsphase



„OFFENBURG BEKOMMT AN DIESER STELLE JETZT EIN NEUES GESICHT“

Die Stadt Offenburg bekommt ein neues Gebäude für ihre Bundespolizei. Bauherr ist die Grossmann Group, die in enger Abstimmung mit dem zukünftigen Mieter das Gebäude plant und errichtet. Standort der zukünftigen Bundespolizeiinspektion ist ein rund 4500 Quadratmeter großes Grundstück auf dem ehemaligen Güterbahnhofsareal direkt an der Okenstraße.

Die Entwürfe liegen bereits vor. „Wo heute Gebrauchtwagen auf ihre Käufer warten, wird das neue Gebäude ein hochwertiger, markanter Punkt an der Einfahrt nach Offenburg werden und der Stadt auch von die-

ser Richtung ein neues Gesicht verleihen“, sagt Architekt Jürgen Grossmann. „Natürlich haben wir diese Bedeutung bei unserer gestalterischen Umsetzung im Blick.“

Die mit der Bundespolizei und der Stadt Offenburg abgestimmten Entwürfe stehen schon. Grundrisse und Details der Planung unterliegen bei einem Gebäude dieser Nutzung der Geheimhaltung. Die Zeit drängt derzeit, denn die Beamten der Bundespolizei, sollen bereits im Sommer 2024 ihre neue Arbeitsstätte beziehen. ||

TEXT : Barbara Garms
RENDERING: Grossmann Visuals





RETTUNG IN LETZTER MINUTE

Dass im Festsaal des Adler getanzt wurde, die Wände des Partykellers wackelten und vor allem Menschen im Gasthaus abstiegen, ist lange her. Das Gebäude mit dem markanten Zwiebelturm war vielmehr dem Abriss geweiht - bis Jürgen Grossmann es entdeckte...

Als im Januar 2021 die große Tanne an der Talstraße in Sasbachwalden gefällt und das Antikgeschäft abgerissen wurde, war er plötzlich wieder da: der Adler! Das Gasthaus, das hier im Ortskern von Sasbachwalden 150 Jahre zum Teil schillernde Gastronomiegeschichte geschrieben hat. Freie Sicht war nun auf die klassizistische Fassade mit seinem kecken Zwiebeltürmchen.

Jetzt, wo er da so stattlich steht, kann man sich kaum vorstellen, dass dieses Gebäude, dessen erste Erwähnung auf das Jahr 1850

zurückgeht, eigentlich so gut wie abgerissen war. Der Gemeinderat hatte 2017 schweren Herzens beschlossen, das verwinkelte und sanierungsbedürftige Haus dem Erdboden gleichzumachen. Schließlich hatte sich jahrelang niemand finden lassen, der eine zukunftssträchtige Vision für seine Nutzung hatte und der Sanierungsbedarf war riesig: Dach, Elektrik, alle Bäder, die Heizung müssten erneuert werden, der Keller war feucht und auch die restlichen Räume mächtig in die Jahre gekommen. Ein finanziell wirklich dicker Brocken!

Zudem steht der Adler an einem neuralgischen Punkt: Sasbachwalden fehlt ein schöner Platz im Ortskern - der sollte nun, nach der Idee des Gemeinderates, auf dem kleinen Hügel an der Talstraße Ecke Kirchstraße entstehen und gemeinsam mit Rathaus und Kirche das neue Zentrum von Sasbachwalden bilden. Auch einige Parkplätze wären noch gut unterzubringen...

Hier entsteht Sasbachwaldens neue Ortsmitte. Die alte Linde soll bewahrt werden. In ihrem Schatten können in Zukunft die Menschen auf den großzügigen Stufen verweilen



In letzter Minute entdeckte Jürgen Grossmann das Schmuckstück und er hatte sehr wohl eine Vision, was man mit dem Adler anfangen könnte – gepaart mit seiner Leidenschaft für historische Gebäude und mit zwei Partnern im Gepäck (Dorothee und Christof Birkhofer) wollte er seine Vision in die Wirklichkeit umsetzen: Der Adler sollte auch in Zukunft Gäste beherbergen – in Ferienwohnungen. Im Erdgeschoss sollte ein kleines Restaurant oder Café entstehen, schlug er vor. Was die Gemeinderäte schlussendlich überzeugte, war der Vorschlag, wie man das Gelände zwischen Rathaus, Kirche und Talstraße so gestalten kann, dass der Adler erhalten wird und trotzdem ein zentraler Dorfplatz entsteht. Dieser lässt sich schon erahnen, denn genau dort, wo einst das Antikgeschäft die Straße säum-

te und man nun den freien Blick auf das Gebäude hat, wird das Gelände zukünftig in sanften Sitzstufen zum Adler ansteigen. Auf einem Plateau davor entsteht eine wunderbare Terrasse mit Platz für Tische und Stühle. Nach Vorstellungen der neuen Besitzer soll in Zukunft ein kleines, aber feines Restaurant oder Café die Terrasse bespielen. „In den Stockwerken darüber entstehen 23 Ferienwohnungen“, erläutert Christof Birkhofer, der gerade mit Costa Adamopoulou und seinen Spezialisten von K-Bau aus Offenburg einige Details im Dachgeschoss bespricht. „Hier an der Stirnseite haben wir die Fenster bis zum Boden heruntergebrochen, denn der Ausblick über das Achertal bis in die Vogesen ist einfach atemberaubend!“ An dieser Stelle kann man sich gut vorstellen, wie es sich später im neuen Adler lebt, ansonsten



So soll der neue Adler mit seinem Vorplatz einmal aussehen (links). Tapete und Vordach erzählen Geschichten aus längst vergangenen Tagen (Mitte). Die Gäste dieser Ferienwohnung im zweiten Obergeschoss können sich über einen phänomenalen Blick übers Achertal bis ins Elsass freuen (rechts)



braucht es beim Gang durch die Baustelle noch viel Fantasie.

Das Haus wurde einmal komplett entkernt. Nicht nur Wasser- und Elektroleitungen werden erneuert, vor allem die Erschließung wird komplett neu gedacht. Bewegte man sich bisher in verschiedenen Treppenhäusern auf schmalen Tritten und zum Teil windschiefen, ausgetretenen Stufen zwischen den unterschiedlichen Ebenen, entsteht nun ein großes, zentrales und modernes Treppenhaus inklusive Aufzug. Auch der neue Gebäudeteil wird damit erschlossen.

„All diese verschiedenen Level mit einer Treppenanlage zu erschließen, ist schon eine gedankliche Meisterleistung“, staunt Christof Birkhofer. „Jürgen Grossmann hat einfach eine beeindruckende Vorstellungskraft und hatte direkt gute Ideen, wie man in dem ver-

winkelten Gebäude doch noch von A nach B kommt.“ Heute aber klettern Bauarbeiter und Besucher noch über kleine provisorische Holzstufen und Leitern durch das Gebäude.

Alte Tapetenreste zeugen noch von der langen Geschichte des Hauses. 1889 machte sich das Gasthaus, das damals noch Stern hieß, einen Namen, als eine der Inhaberinnen, Sophie Nesselbosch, den aus New York zurückgekehrten Gastronomen Ignaz Graf heiratete. Dem Geschick der beiden war es zu verdanken, dass der Stern weit über die Grenzen der Ortenau einen exzellenten Ruf genoss. In den 1920er-Jahren führte die Tochter den Stern ebenso erfolgreich weiter. In den 1930er-Jahren diente das große Gebäude zunächst deutschen Soldaten, später waren bis zu 200 franzö-



sische Soldaten hier untergebracht. Nachdem im Mai 1945 in Achern das Gasthaus Adler abgebrannt war, erwarb dessen Wirt das Gebäude und zog mitsamt seiner Schildgerechtigkeit, also der Konzession, nach Sasbachwalden. Fortan hieß das Gasthaus Adler. In den 1960er-Jahren entstanden im Gewölbekeller die Hubertus-Stuben – ein beliebtes Tanzlokal in der damaligen Zeit. Heute erinnert noch eine Kiste mit verstaubten Likörgläschen daran. „Hier an der Wand zur Kirchstraße ist auch die Feuchtigkeit zu sehen, die über die Jahre eingesickert ist“, erzählt Birkhofer. „Mittlerweile ist klar, dass wir dies einfach beheben können. Aber es wird hier in Zukunft nicht mehr gefeiert. Stattdessen entstehen Kellerräume.“



Während die auf Renovierungen spezialisierte Mannschaft von K-Bau noch bei den Rohbauarbeiten ist, entstehen im Büro von Mila Grossmann, die den Bereich Interior bei der Grossmann Group verantwortet, schon die Planungen für die sehr konkrete Inneneinrichtung. „Wir stehen in enger Abstimmung, wie Bäder ausgestattet werden, auf welchen Betten unsere Gäste schlafen und natürlich, wie wir mit vielen exklusiven Details die Räume im neuen Adler zu etwas ganz Besonderem machen“, sagt Dorothee Birkhofer. „Schließlich wollen wir ein neues Kapitel Adler-Geschichte schreiben und die soll mindestens weitere 150 Jahre so erfolgreich sein wie bisher.“ ||

TEXT : Barbara Garms
FOTOS : Michael Bode



Dorothee und Christof Birkhofer (oben) teilen die Begeisterung für den Adler mit den Grossmanns. Einige Nebengebäude wurden abgerissen, nun entsteht hier der Anbau (Mitte). Der alte Ballsaal (unten) ist dagegen bereits entkernt

DENKMALSCHUTZ

MIT LICHTSCHWERT

LASERSCHWERT? NICHT GANZ. ABER LASERSCAN!

Ingenieurbüro für Vermessung
Ortmann

Der Laserscanner erstellt aus den Messergebnissen eine dreidimensionale Punktwolke als Abbild des Gebäudes. Im zweiten Schritt liefern wir die Punktwolke, verzerrungsfreie Orthofotos als Grundriss und Schnitt oder komplette Bestandspläne und ein 3D-Modell, ganz nach Wunsch des Planers. So geht Vermessung hier und heute. Nicht vor langer Zeit und auch nicht in einer weit, weit entfernten Galaxis...

Ortmann Ingenieurbüro für Vermessung
Bühl – Offenburg – Oberkirch – Lahr
Tel.: 07223 202 22 | E-Mail: mail@ib-ortmann.de | www.ib-ortmann.de



48h ARCHITECTURE

16 Teams, 48 Stunden, jeweils eine Skizze - im Oktober 2021 kamen 33 deutsche und französische Studierende für den Ideenwettbewerb 48h Architecture im Europäischen Forum am Rhein zusammen. Am Ende warteten Stipendien im Wert von mehr als 10000 Euro auf die Gewinner

Zum ersten Mal hat die Grossmann Group in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Architekturhaus - Oberrhein (EA) einen Wettbewerb für Studierende der Architekturschulen im Elsass, in Baden-Württemberg und den zwei Schweizer Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft ausgeschrieben. „Drei Jahre lang habe ich an der Umsetzung dieses Projektes gearbeitet. Deshalb freue ich mich umso mehr, dass das Europäische Forum am Rhein als symbolischer Standort zwischen Deutschland und Frankreich nun zum ersten offiziellen Treffpunkt für Architekturstudenten aus Deutschland und Frankreich etab-

Der Entwurf
„Fischers/Fritz -
das Wasser bewohnen,
die Grenze beleben“
von Flavio Higelin,
Xavier Muller und
Lion Rust gewann
den ersten Preis bei
48h Architecture





TEXT : Annika Schubert
FOTOS : Grossmann Group, Arnaud Backer

liert werden konnte“, sagt Svet Ivanoff, Architekt und Partner der Grossmann Group. Veranstaltet wurde der neue Ideenwettbewerb im Rahmen der grenzübergreifenden Architekturtage des EA, deren Motto im vergangenen Jahr „Alternativen? Architektur!“ lautete.

33 deutsche und französische Studierende hatten sich für den Workshop als Einzelpersonen oder als Kleingruppen beworben. Die Challenge: Bis zum Wettbewerbsauftakt kannte keiner der Teilnehmer das zu bearbeitende Projektgelände.



48h Architecture: Innerhalb von zwei Tagen sollten die Studierenden ihre Projektentwürfe fertigstellen. Ein Experten-Team stand ihnen während dieser Zeit mit fachkundigen Ratschlägen beiseite. Getüftelt, geschlafen und gegessen wurde in den Büroräumen der Grossmann Group im Europäischen Forum am Rhein



Erst während des Eröffnungsabends im Austragungsort des Workshops, dem Europäischen Forum am Rhein, wurde der Standort bekannt gegeben und im Anschluss besichtigt, ehe die Studierenden dann über die Anforderungen der Jury aufgeklärt wurden. 48 Stunden hatten die jungen Architekten, bis sie ihre Projektentwürfe abgeben und vor der Jury unter Vorsitz der französischen Architektin Anne-Sophie Kehr präsentieren durften. Für die innovativsten Skizzen waren Preisgelder und Stipendien im Wert von mehr als 10 000 Euro ausgelobt worden. Die Preise hatten die Sponsoren Schöck Bautei-

le, Sedus, Lamilux, USM Haller, Grossmann Architekten und die Grossmann Stiftung bereitgestellt.

Die von den Studierenden zu bearbeitende Fläche wartete mit mehreren Herausforderungen auf. Im Herzen des Wettbewerbsgrundstücks: das Europäische Forum am Rhein. „Der Sitz der Grossmann Group fügt sich aufgrund seiner Lage zwischen Deutschland und Frankreich perfekt in die deutsch-französische Dynamik des Wettbewerbs ein“, so Svet Ivanoff. Um das Forum herum: ein Baggersee, der teils für Freizeitaktivitäten, teils für Sand- und Kiesabbau

genutzt wird. Ein weiteres Element: die südliche Spitze der Flussinsel Rohrschollen, die unter Naturschutz steht. Außerdem ein Wasserkraftdamm, ein Deich, der den Wasserkraftdamm mit der deutschen Rheinseite verbindet, ein Wildniserlebnispfad mit Informationspavillon sowie ein Jachtclub.

„Ziel des Workshops war herauszufinden, wie die jungen Architekten die städtebaulichen und architektonischen Probleme der Gegenwart wahrnehmen, welche innovativen Lösungen sie dafür haben“, sagt Svet Ivanoff. Besonders gespannt war Ivanoff auf die Nutzungsideen für den Baggersee.

In den vergangenen 100 Jahren habe man in der Rheinebene vielerorts und im großen Maßstab Rohstoffe wie Sand und Kies gefördert. Dadurch sind Baggerseen entstanden, in denen es wenig Leben gibt: „Letztendlich sind diese Seen tote Flächen. Die Frage ist, was kann man damit anfangen, wie kann man sie renaturieren?“

Neben der Umsetzbarkeit der eingereichten Projekte wurde auch deren Komplexität in die Juryentscheidung einbezogen. Darüber hinaus sollten die Studierenden in ihren Skizzen nicht nur die Beziehungen zwischen Natur, Architektur und Infrastruktur sowie die Attraktivität des Standortes für Besucher berücksichtigen, sondern vor allem architektonische Lösungen für die deutsch-französische Dimension des Standortes erarbeiten. Verschiedene Fotos des zu bearbeitenden Gebiets, Pläne sowie Luftaufnahmen mit Standortkomponenten wurden den Studierenden zur Verfügung gestellt.

Aber auch über die Arbeitsmaterialien hinaus wurde für das Wohl der Studierenden gesorgt. Damit die jungen Architekten ihr kreatives Potenzial unter Beweis stellen konnten, sei es den Organisatoren ein Anliegen gewesen, bestmögliche Arbeitsbedingungen zu schaffen, so Svet Ivanoff. So stellte man den angehenden Architekten die Büroräume der Grossmann Group zur Verfügung, Deutsche und Franzosen arbeiteten Seite an Seite.

Der interkulturelle Aspekt kam auch gut bei den Teilnehmern an. „Es war spannend, den französischen Teilnehmern über die Schulter zu schauen und zu verstehen, welche Ansätze sie verfolgen, um die Probleme zu lösen“, berichtet Jennifer Keßler, die zusammen mit Julian Fehrenbacher vom Karlsruher KIT für ihren Entwurf „R(h)ein ins Wasser“ mit dem dritten Preis (1500 Euro) ausgezeichnet wurde. „An der Uni arbeiten wir ein halbes Jahr an einer Skizze, beim Wettbewerb hatten wir nur 48 Stunden, das war eine interessante Herausforderung. Als würde man ein Semes-

ter auf zwei Tage komprimieren“, ergänzt Julian Fehrenbacher.

Wer wollte, hatte die Möglichkeit, über Nacht am Wettbewerbsort zu bleiben: „Ich habe 30 Feldbetten in unserem Büro aufgestellt“, so Svet Ivanoff. Gegessen wurde ebenfalls gemeinsam und ein Experten-Team stand den jungen Architekten mit fachkundigen Ratschlägen während des Workshops zur Seite. „Wir haben schnell verstanden, dass es uns während des Wettbewerbs an nichts fehlen würde und wir die Möglichkeit hätten,

„R(h)ein ins Wasser“ lautet der Titel des Entwurfs von Jennifer Keßler und Julian Fehrenbacher. Sie belegten damit den dritten Platz bei 48h Architecture

kreativ zu werden, unsere eigenen Ideen zu zeigen“, sagt Flavio Higelin, Teilnehmer von der Straßburger Architekturschule ENSAS. Zusammen mit seinen Kommilitonen Xavier Muller und Lion Rust wurde sein Projektentwurf „Fischers/Fritz - das Wasser bewohnen, die Grenzen beleben“ mit dem ersten Platz geehrt. „Innerhalb der 48 Stunden ist unglaublich viel passiert“, blickt Flavio Higelin zurück. Es habe Momente gegeben, in denen die Gruppe nicht mehr daran geglaubt habe, ihr Konzept rechtzeitig fer-

Für ihren Entwurf „Die drei Ufer“ gewannen die französischen Studenten Nathan Martz, Salomé Ledent und Clément Raphael den zweiten Platz

Die Teilnehmer:

Nadine Georgi
Maren Hentschel
Jonas Meister
Martin Kautzsch
Julian Fehrenbacher
Jennifer Keßler
Beatrice Hockel
Elena Mayer
Christian Bergmann
Sarah Plueckebaum
Matthias Eckert
Lena Burch
Flavio Higelin
Xavier Muller
Lion Rust
Chloé Aublin
Marion Chauvet
Baptiste Grassin
Lilian Gouachon
Théo Hutter
Salomé Ledent
Clément Raphael
Nathan Martz
Alicia Pizzignacco
Dorine Patta
Luana Figueiredo
Carla-Marie Alvarez
Léana Beyreuther
Elena Kohler
Sacha Cariani
Camila Nunez
Estelle Jacob
Marianne Bujon
Gaëtan Bertrand
Emilie Rickling
Joan Arnold
Benoît Aguesse

tigzustellen. Umso größer war die Freude, als sie mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurden. Jeder der drei Studenten erhielt ein Stipendium im Wert von 2000 Euro sowie einen Pokal der Grossmann Group und des EA - den Grossmann Group Award. Das ist „eine tolle Wertschätzung für unsere Arbeit“, sagte der 23-Jährige, der den Workshop auch als Gelegenheit sah, sein berufliches Netzwerk auszubauen.

Auch Nathan Martz, der Gewinner des zweiten Preises, kündigte an, den Projektent-

wurf seiner Gruppe („Die drei Ufer“) seinem Bewerbungsportfolio beizufügen. Online hat der französische Student das Konzept bereits geteilt: „Auf LinkedIn habe ich mehr als 1000 Klicks dafür bekommen – und viel tolles Feedback.“ Anderen jungen Architekten würde er „absolut empfehlen“, an der nächsten Ausgabe von 48h Architecture teilzunehmen. Er für seinen Teil fühle sich nach dieser Erfahrung in seinem Vorhaben bestärkt, nach einer Anstellung in Deutschland zu suchen.

Damit bringt Nathan Martz Organisator Svet Ivanoff zum Strahlen: „Wir wollen, dass unser Haus als Treffpunkt für deutsche und französische Architekturstudenten wahrgenommen wird. Junge Architekten sollen erfahren, dass wir offen für ihre Ideen sind und sie in ihren Vorhaben unterstützen“, erklärt Svet Ivanoff, der den Wettbewerb alle zwei Jahre ausrichtet. Ein Event zum lockeren Austausch für die deutschen und französischen Teilnehmer der ersten Ausgabe sei sogar noch für dieses Jahr geplant. ||



BRÜCKEN SCHLAGEN

Junge Architekten aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz zusammenzubringen, war die zentrale Idee für den Wettbewerb 48h Architecture, wie Architekt Arnaud Backer, Coach während des Workshops, im Interview erläutert

Arnaud Backer, Mitglied beim Europäischen Architekturhaus-Oberrhein und Partner bei Mayker Architectes

Arnaud Backer, welche Ideen hatten die Studierenden für die Wettbewerbsaufgabe?

Die Herangehensweisen an das Gebiet waren sehr unterschiedlich, aber wirklich alle sehr interessant. Die Gewinner des ersten Preises haben etwa das Thema Fischzucht im Rhein mit eingebracht, andere Gruppen haben sich mehr auf die grenzübergreifende Dynamik des Standorts konzentriert.

Kann es vorteilhaft sein, Menschen aus unterschiedlichen Kulturen zusammenarbeiten zu lassen?

Mit den Architekturtagen (AT), die das Europäische Architekturhaus

- Oberrhein (EA) jedes Jahr veranstaltet, möchte unser deutsch-französischer Verein Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen zum Thema Architektur versammeln. Bisher gab es noch kein grenzübergreifendes Projekt, das sich an die Studierenden und Architekturschulen des Oberrheins richtet. Durch den Workshop wollten wir die jungen Architekten dazu anregen, zusammen

zu arbeiten, sich zu begegnen - was nicht selbstverständlich ist, auch wenn die Länder so nah beieinander liegen. Da sie 48 Stunden miteinander verbracht haben, wurde der Austausch möglich. Deutlich wurde dabei auch, dass die Art und Weise, wie Architektur unterrichtet wird, vom Kulturraum, in dem man sich bewegt, abhängig ist. Unterschiedliche architektonische Perspektiven

zusammenzubringen, führt zu fruchtbaren Ergebnissen. Da es diesen Wettbewerb davor nicht gab, wussten wir nicht genau, was dabei herauskommen würde, aber es erscheint uns wichtig, die Zusammenarbeit zwischen den Ländern auch

in diesem Bereich auszubauen.

Was musste alles beachtet werden?

Nachdem wir mit der Grossmann Group die finanziellen und organisatorischen Aspekte abgestimmt und wir uns wegen der Workshop-Daten mit den Architekturschulen abgesprochen hatten, konnten wir das zwei-

tägige Programm erarbeiten und uns auf die Suche nach einem geeigneten Projektgelände machen. Wichtig war uns dabei, dass der Projektstandort auch in Verbindung mit dem Motto der AT 2021 - Alternativen? Architektur! - gebracht werden könnte.

Das Gebiet um das Europäische Forum am Rhein herum erschien uns passend. Die naturgeschützte Insel Rohrschollen ließ sich auch thematisch sehr gut mit dem Motto der AT verknüpfen - schon alleine wegen ihrer Lage zwischen Deutschland und Frankreich. In dem Gebiet liegt auch ein Baggersee - dementsprechend vereinte der Standort viele interessante Elemente, die die Studierenden hinterfragen und in einen Kontext einordnen sollten. Außerdem sollten sie reflektieren, wie ein Wandel in diesem Gebiet aussehen könnte.

Wie lief die erste Ausgabe des Wettbewerbs?

Wir wussten nicht, wie die Studierenden das Format annehmen würden, aber es war ein Erfolg und bestärkt uns in der Idee, den Wettbewerb auch auf längere Sicht aufrecht zu erhalten. ||

„DIE JUNGEN
ARCHITEKTEN
SOLLTEN
ÜBERLEGEN,
WIE WANDEL
AUSSEHEN
KÖNNTE“

TEXT / INTERVIEW: Annika Schubert
FOTO: Mayker Architectes

architektur. award. applaus.

Wir lieben Lob. Anerkennung. Die große Bühne und das Scheinwerferlicht. Damit sind wir sicher nicht allein – aber wir gehen progressiver damit um als andere. Denn manchmal rufen wir Awards auch einfach selbst ins Leben. Nicht für uns, sondern für unsere Kunden. Um guter Architektur eine Bühne zu bereiten oder um herausragende Leistungen in Sachen Gastfreundschaft zu belohnen.

Mit dem badap und dem kuckuck haben wir viele zehntausend Menschen erreicht und positiv motiviert. Eine schöne Idee, eine kleine Website, ein großer Hebel und ein enormes Medienecho: So geht Kommunikation heute. Wir sind eben keine normale Agentur, sondern bieten **mehr als du erwartest!**

GROSSE HILFE FÜR DIE KLEINSTEN

Ein neues Projekt des Kinderschutzbunds in der Ortenau fördert Zweitklässler auf kreative Weise – außerhalb der Schule. Ermöglicht hat das die Grossmann Stiftung, die dem Verein seit Kurzem drei Räume im malerischen Durbach zur Verfügung stellt



Wenn Erwachsene die neuen Räume des Ortenauer Kinderschutzbunds über dem Durbacher Dorint-Hotel betreten, werden sie wohl zuerst die fantastische Aussicht bestaunen: Bodentiefe Fenster geben den Blick auf die gegenüberliegenden Weinberge und den malerischen Ort frei – und lassen das ehemalige Hurre-Gebäude wunderbar hell und freundlich wirken.

Die Kinder dürften allerdings mehr von der Inneneinrichtung begeistert sein: Über drei Räume hinweg gibt es hier jede Menge Malutensilien, Sportgeräte, Bücher, Spiele und andere Dinge, die kleine Herzen höher schla-

gen lassen. Darüber hinaus stehen Holzpulte und Stühle für den Unterricht bereit, gemütliche Sofas laden zum Entspannen ein.

Kurz gesagt: Hier gibt es Raum für Bildung, Spiel, Spaß, Kreativität und Bewegung – die ideale Basis für das neue Bildungspatenprojekt des Kinderschutzbunds, das hier seit Kurzem beheimatet ist. Seit April fördern zwei Lehrerinnen und eine Museumspädagogin hier einen Nachmittag pro Woche bildungsbenachteiligte Schülerinnen und Schüler aus Offenburg auf kreative und spielerische Art. Möglich wurde das, weil das Dorint-Hotel zur Grossmann Group gehört – und die Grossmann Stiftung die Räumlich-



Hell, freundlich und gemütlich: die Räume des Kinderschutzbunds über dem Dorint-Hotel in Durbach

keiten dem Kinderschutzbund nun dauerhaft mietfrei zur Verfügung stellt.

„Die Idee zu diesem Projekt hatten wir schon länger“, erklärt Edith Schreiner, die Vorstandsvorsitzende des Kinderschutzbunds Ortenau. „Aber erst als Jürgen Grossmann uns diese fantastischen Räumlichkeiten angeboten hat, konnten wir es verwirklichen. Dafür sind wir wirklich sehr dankbar.“ Für Jürgen Grossmann ist die Unterstützung für den Kinderschutzbund eine Herzenssache. „Kinder sind meiner Frau Mila und mir sehr wichtig“, sagt er. „Vor 12 Jahren habe ich mit dem Ortenauer Verein Aufschrei mein

erstes Projekt unterstützt. Seitdem helfen wir regelmäßig Institutionen, die sich für die Chancen von Kindern und Jugendlichen einsetzen. Für mich ist es selbstverständlich, von meinem eigenen Glück etwas abzugeben und den Menschen in der Region etwas Gutes zu tun.“

Der Kinderschutzbund will die Räume langfristig zudem für ein zweites Projekt nutzen. Bei dem Angebot „Familienpaten“ begleiten geschulte, ehrenamtliche Mitarbeiter des Kinderschutzbunds Familien, die wenig Unterstützung durch Großeltern oder andere Verwandte bekommen. „Unsere Familien-

paten nehmen sich Zeit für die Kinder und ihre Familien, hören zu und leisten praktische Hilfe“, so Schreiner. „Sie werden ab sofort ebenfalls die Möglichkeit bekommen, die Räume mit ‚ihren‘ Kindern zu nutzen.“ Aktuell ist der Kreisverband auf der Suche nach weiteren Ehrenamtlichen, die sich eine Rolle als Familienpate vorstellen könnten. Um die Kinder nach Durbach und zurück transportieren zu können, ist außerdem die Anschaffung eines Kleinbusses geplant. „Der Bedarf in Offenburg und Umgebung ist groß, gerade jetzt infolge der Corona-Pandemie“, so Schreiner. „Wir sind daher für jede Spende und Unterstützung dankbar.“

A portrait of Edith Schreiner, a woman with short brown hair and glasses, wearing a grey blazer over a black turtleneck and a pearl necklace. She is smiling and standing in a room with a bookshelf in the background.

„DURCH DEN **KREATIVEN** ANSATZ WECKEN WIR BEI DEN KINDERN DIE LUST AUFS **LERNEN**“

Als Oberbürgermeisterin hat Edith Schreiner 16 Jahre lang die Stadt Offenburg und ihre Entwicklung maßgeblich geprägt. Seit einigen Jahren setzt sie sich verstärkt für soziale Projekte ein und ist neben ihrer Rolle als Vorstandsvorsitzende des Ortenauer Kinderschutzbunds auch Präsidentin des Rotary Clubs Offenburg.

Frau Schreiner, worum geht es bei dem Bildungspatenprojekt genau?

Mit dem Projekt wollen wir bildungsbenachteiligte Schüler kindgerecht fördern. Wichtig: Dies ist kein Nachhilfeunterricht im klassischen Sinne! Wir setzen auf einen ganzheitlichen Ansatz, bei dem die Kinder neben Lesen, Schreiben, Rechnen auch im musischen, kreativen und sportlichen Bereich gefördert werden. Das stärkt das Selbstvertrauen der Kinder und weckt durch den spielerischen Ansatz auch die Lust aufs Lernen.

Wer nimmt an dem Projekt teil? Unser Projekt findet in Kooperation mit der zweiten Klasse der Astrid-Lindgren-Schule in Offenburg statt, die sich aus 30 verschiedenen Nationalitäten zusammensetzt. Gerade bei den Themen Lesen oder Schreiben können die Schule und das Elternhaus den Kindern diese Grundbildung oft nicht ausreichend vermitteln. In einem ersten Schritt haben die Lehrer dort deshalb sechs Kinder ausgesucht, die von unserer Unterstützung profitieren könnten.

Was wird den Kindern konkret geboten?

Von Malen und Töpfern über Sportangebote wie Hula-Hoop-Reifen ist alles dabei! Und wir wollen den Kindern auch die Natur näherbringen. Deshalb wird unsere Museumspädagogin mit ihnen regelmäßig den Wald vor unserer Haustür erkunden. ||

TEXT: Verena Vogt
FOTOS: Galina Ens

WIR HABEN DEN **STOFF**, DER RICHTIG **DICHT** MACHT!



Bei uns finden Sie die Experten für Abdichtung.

Die Flachdach-Profis von Peter Gerber machen Ihr Dach dicht,
sanieren, warten und begrünen es ganz nach Ihrem Wunsch



STRUKTUR ALS BASIS FÜR QUALITÄT

Sanja Tömmes liebt Herausforderungen. Das ist von Vorteil, denn als Leiterin der Grossmann Immobilien hat sie davon viele. Bei ihren facettenreichen Aufgaben macht die Kehler Kommunalpolitikerin immer wieder von ihrer Menschenkenntnis Gebrauch

„Ich bin stolz darauf, für jemanden zu arbeiten, der so viel Energie und Durchsetzungsvermögen besitzt“, sagt Sanja Tömmes über ihren Arbeitgeber. In der Grossmann Group finde sie ein Arbeitsumfeld vor, in welchem Unmögliches möglich gemacht werde.

Ihr Arbeitsplatz, das Europäische Forum am Rhein, sei dafür das beste Beispiel, erzählt sie und zeigt auf den großzügig geschnittenen Besprechungssaal, dessen Fensterfront den Blick auf die französische Landesgrenze freigibt: „Wer schafft es schon, an einem so unkonventionellen Ort zu bauen?“ Die Art und Weise, wie in der Grossmann Group Dinge in Angriff genommen würden, fin-

det die 48-Jährige inspirierend. Auch dass sich ihr Arbeitgeber immer wieder an denkmalgeschützte Gebäude wage, generell Immobilien der besonderen Art besitze, ist für Tömmes bewundernswert. „Altbauten sind immer ein Wagnis, denn anders als bei Neubauten weiß man nicht, welche Überraschungen sich hinter der Fassade verbergen.“

Bei der Grossmann Group angefangen hat Tömmes im Dezember 2020. Ihre Zuständigkeiten haben sich seither gewandelt. Eine ihrer ersten Aufgaben war es, eine neue Software auf den Weg zu bringen. Die Buchhaltung des Unternehmens übersichtlicher, die internen Abläufe reibungsloser zu gestalten. Da das Unternehmen stark wächst, müssten Arbeitsabläufe und Strukturen angeglichen werden, erzählt Tömmes. Dokumente seien digitalisiert worden, auch die Anzahl der Leitzordner ist zusehends geschwunden. „Mit der neuen Software haben wir auf Knopfdruck einen Überblick über alle Aspekte der Vermietung.“ Wenn man nach Tömmes geht, sind Ordnung und Struktur die Basis für Qualität: „Ich sehe meine Aufgabe darin, hier im Unternehmen optimale Abläufe zu etablieren, sodass wir den Alltag ohne Hindernisse bestreiten können.“

Anfang 2022 hat sich Tömmes' Aufgabenspektrum bei Grossmann erweitert. Nicht nur die Software liegt jetzt in ihrer Hand, sondern auch die Leitung der Grossmann Immobilien.

TEXT : Annika Schubert
FOTOS : Jigal Fichtner



Ein besonderes Mietobjekt der Grossmann Group: die ehemalige Reha-Klinik St. Marien in Bad Bellingen

„BEI UNS SIND DIE **MIETER** NICHT EINFACH NUR EINE NUMMER“

und Berufsgruppen in ihrem Alltag in Kontakt zu kommen. Menschenkenntnis sei dabei ein wichtiger Wegbegleiter. Nur so könne sie bestmöglich auf die Anliegen der Mieter eingehen. „Ich bin froh, dass wir Zeit haben, unsere Mieter kennenzulernen“, sagt Tömmes. In großen Hausverwaltungen laufe das anders: „Bei uns sind die Mieter nicht einfach nur eine Nummer.“

1976 kam Tömmes als Gastarbeiterkind jugoslawischer Eltern nach Stuttgart. Nach dem Abitur richtete sie sich für zwei Jahre in Heidelberg ein, wollte Lehrerin werden. Doch sie entschied sich anders. Absolvierte eine Ausbildung zur Fremdsprachenkorrespondentin für Englisch und Französisch. Nachdem sie Mitte 20 Mutter wurde, arbeitete Tömmes hauptsächlich als Management-Assistentin. Ihre Fremdsprachenkenntnisse kommen auch der Grossmann Group zugute: „Mit den Sprachen kann ich unseren Mietern aus Frankreich und dem internationalen Raum einen ganz anderen Service anbieten, als wenn wir uns nur mit Händen und Füßen verständigen könnten.“

Wenn die dynamische 48-Jährige das Europäische Forum am Rhein nach getaner Arbeit verlässt, warten weitere Herausforderungen auf sie. Zusätzlich zu ihrem Hauptjob bei der Grossmann Group ist Tömmes seit 2014 Ortsvorsteherin von Kehl-Auenheim, sitzt seit 2019 im Gemeinderat und im Kreistag (Freie Wähler). Auch diese Arbeit muss vor- und nachbereitet werden, nicht selten klappt Tömmes den Laptop direkt nach dem Nachhausekommen wieder auf. Doch sie nimmt es gelassen. Manche hätten eben Hobbys, sie habe die Politik: „Aber ich empfinde das nicht als Arbeit, seien es meine Aufgaben in der Kommunalpolitik oder meine Tätigkeit bei der Grossmann Group. Für mich ist das eher Berufung. Denn ich liebe das, was ich tue.“ ||

Erfahrung als Immobilienverwalterin sammelte die gebürtige Kroatian bereits bei ihrem vorherigen Arbeitgeber in Kehl. Die Strukturen waren ähnlich, als sie dort begann. Man wollte die Mieterdaten nicht mehr in Excel-Tabellen führen, sondern auf eine Software umstellen.

Als Leiterin der Grossmann Immobilien managt Tömmes nun zusammen mit ihrem Team 200 Verwaltungseinheiten von Baden-

Baden bis an die Schweizer Grenze. Von Restaurants, Praxen, Büros, möblierten Apartments bis hin zu Wohnungen in sehr speziellen Mietobjekten, wie etwa in einer ehemaligen Klinik, in einem früheren Klostergebäude, der Villa Erlenbad, oder einem Bahnhof - die Immobilienobjekte seien so unterschiedlich wie die Anforderungen der Mieter. Für Tömmes ist es spannend, mit so vielen unterschiedlichen Persönlichkeiten

STARTSCHUSS FÜR THE SPACE

Der Gewerbepark
Basic in Kehl
Goldscheuer
wird immer
belebter. Nun
steht das nächste
Großprojekt kurz
vor dem Baubeginn



„Wenn es nach uns geht, kann es losgehen.“ Jürgen Grossmann und seine Partner Sami Hadi und Svet Ivanoff freuen sich, dass die Planung für THE SPACE so weit fortgeschritten ist, dass die Bauarbeiten beginnen können, sobald der sogenannte rote Punkt, also die finale Baugenehmigung von den Behörden kommt. „Das Besondere an THE SPACE ist seine absolute Wandelbarkeit“, sagt Svet Ivanoff. „Unsere zukünftigen Mieter können Größe und Nutzung frei wählen.“

Ob später auf den Flächen ein Co-Working-Space, klassische Büros, Entertainment-

Angebote für die ganze Familie, Gastronomie oder Veranstaltungsräume entstehen, hängt von den Nutzern ab. Für Ivanoff auch eine Frage der Nachhaltigkeit: „Ein Gebäude, das so wandelbar ist, hat natürlich eine sehr viel längere Lebensdauer. Wenn hier in 20 Jahren jemand lieber ein Hotel betreiben möchte, wäre das mit unserem Konzept überhaupt kein Problem.“

TEXT : Barbara Garms
FOTOS : Grossmann Visuals



SPENDE FÜR INTEGRATION

Die Grossmann Stiftung unterstützt die Arbeit der Falkenhausenschule Kehl beim auf Integration und Bewegung ausgerichteten Team4Winners-Projekt mit 2000 Euro. „Wir freuen uns, dass Mila und Jürgen Grossmann nun auch Paten an unserer Schule für unser Team4Winners-Projekt sind“, freut sich Schulleiterin Imogen Remmert. „Mit der Unterstützung können Trainer finanziert werden, die wichtige Integrationsarbeit leisten. Dank der Grossmann Stiftung sind wir sicher, dass dies auch in Zukunft möglich ist.“ Das Team4Winners-Projekt gibt es bereits seit 2015: Einmal pro Woche dürfen Falkenhausenschüler mit diesem Projekt zusätzlichen Sportunterricht genießen. ||

CONNECTEN IN CANNES



Auf der Messe MIPIM trafen sich nach zwei Jahren der pandemiebedingten Pause nun endlich wieder die Global Player der Immobilien- und Architekturszene. Sowohl ein wegweisendes Event für die Städte Europas als auch für all jene, die in ihrem Auftrag an Lösungen arbeiten

Die MIPIM in Cannes zählt zu den wichtigsten Immobilienmessen der Welt. MIPIM steht für Marché International des Professionnels de l'immobilier und auf ihr trifft sich das Who's who der Szene. Diejenigen, die nach Lösungen für ihre Städte und deren komplexe Problemen suchen, und diejenigen, die diese Lösungen haben. Die Grossmann Group war auch 2022 wieder dabei.

„Bei der MIPIM zeigt sich, wohin sich die Welt entwickeln wird“, sagt Svetozar Ivanoff aus dem Führungstrio der Grossmann Group. „Deshalb war es uns so wichtig, nach zwei Jahren coronabedingter Pause direkt wieder am Start zu sein. Einer Institution wie der MIPIM muss die Community unbedingt die Treue halten. Aus dem gleichen Grund waren wir übrigens auch auf der Expo Real in Mün-



Die MIPIM ist zurück. Nach zwei Jahren Corona-Pause trafen sich die Global Player der Immobilienszene wieder in Cannes. Die Grossmann Group war am Stand der Eurometropole Straßburg-Ortenau vertreten und hatte mit Partnern eine Jacht gechartert. Dort trafen Svet Ivanoff, Mila und Jürgen Grossmann auch auf Star-Architekt Hadi Teherani (unten, von rechts), der aktuell in Freiburg auf dem alten Volksbank-Gelände baut



chen.“ Und wohin wird sich die Welt nun also entwickeln? Eine Schlussfolgerung aus der diesjährigen MIPIM fasst Ivanoff so zusammen: „Deutschland entwickelt sich, auch mit unserer Expertise, zum Investitionsstandort für anspruchsvolles Seniorenwohnen.“

Die Grossmann Group war als deutscher Partner am Messestand der Eurometropole

Straßburg und des Eurodistrikts Straßburg-Ortenau vertreten und hatte zudem eine kleine Jacht vis-à-vis des Kongressgeländes an der Croisette gechartert, um wie andere große Immobilienentwickler auch einen Rückzugsort für Projektvorstellungen und Gespräche zu haben. In Cannes ist das wichtig, denn das Messegelände ist eigentlich zu klein für die Welt der Immobilien.

Am Messestand stellten derweil Pia Imbs und Anne-Marie Jean die neuesten Entwicklungen der Eurometropole vor. Landrat Frank Scherer vertrat die Ortenau, Petya Zasheva die Wirtschaftsregion Ortenau (WRO). Toni Vetrano als Oberbürgermeister von Kehl und die Straßburger Kommunikationsverantwortliche Cécile Marter flankierten das Team von kommunaler Seite.



Ergänzten sich gut: Am Messestand sprach Kehls Bürgermeister Toni Vetrano unter anderem über Themen der Stadtentwicklung (unteres Bild)

Auf dem Boot (oberes Bild) folgten die geladenen Gäste dem Vortrag von Svet Ivanoff über die Projekte der Grossmann Group

Die Jacht im Hafen hatte die Grossmann Group zusammen mit ihren Partnern Sirius Facilities und dem Micro-Apartment-Spezialist I Live gechartert. „Für uns ist sie wie eine Verlängerung zum Stand auf der Messe selbst“, sagt Ivanoff. „Den geladenen Gästen habe ich hier am zweiten Abend unsere Projekte und Referenzen vorgestellt und wir sind weiter ins Gespräch gekommen.“

Großen Zuspruch habe es beispielsweise für die Idee einer rheinübergreifenden Seniorensiedlung gegeben, die den Vorteil hätte, dass die nötige Infrastruktur nicht doppelt angelegt werden müsste, so Ivanoff. Attraktive Lagen auf beiden Seiten des Rheins sind hierfür bereits entdeckt und wurden der Grossmann Group vorgeschlagen. „Wir haben viele interessante Gespräche führen können, auch mit Vertretern des Landes Baden-Württemberg“, berichtet Ivanoff. „Auf der MIPIM trifft man eben alte und neue Bekannte.“ Darunter übrigens auch Hadi Teherani, einer der bekanntesten Architekten Deutschlands, der die entspannte Atmosphäre auf der Jacht dem Trubel in den Hallen gern vorzog. ||

TEXT: Thomas Glanzmann
FOTOS: MIPIM, Grossmann Group

Ideen | realisieren | investieren



| Was bringt die Zukunft? Welche Energien nutzen wir?

| Wie ändert sich das Einkaufsverhalten?

| Wie leben wir in einer alternden Gesellschaft?

Wir wissen es nicht, aber wir arbeiten jeden Tag daran Lösungen für Sie zu finden. Als innovative Unternehmensegruppe sind wir auf die Realisierung von Nahversorgungsmärkten, Sozialimmobilien und zukunftsfähige energetische Lösungen spezialisiert.

www.kopfgruppe.de

Kopf Gruppe

Ottenheimer Str. 35 | 77963 Schwanau | Fon: 0 78 24/ 6 63 93-0 | info@kopfgruppe.de



WIE SCHMECKT'S DENN DA?

Die Objekte der Grossmann Group sind in Bau und Lage so unterschiedlich wie ihre Nutzung. Gastronomie gehört vielerorts zum Konzept. Mit Blick auf die schwierigen Corona-Jahre für die Gastronomen 2020 und 2021, stellen wir in diesem Heft drei besonders spannende Objekte und die Menschen hinter Herd und Theke vor



BESTES BADISCHES TRIFFT AUF FINESSE

Auch wenn die Villa Erlenbad einst zum Kloster der Franziskanerinnen in Sasbach gehörte - zum besinnlichen Fasten ist sie nicht der richtige Ort. Ganz im Gegenteil! Denn seit Dezember 2021 lädt das Restaurant Villa Erlenbad zum Fine Dining ein



Der Chef teilt aus. Miroslav Petic im Kreis seiner Mitarbeiter und mit einer Kostprobe seines Könnens für das Genießer magazin Heimat Schwarzwald

Eins sei vorab gesagt: Wie man den Kochlöffel richtig schwingt, weiß Küchenchef Miklós Gál. Gekonnt, weil geübt, denn die Erlenbad(n)er sind alte Hasen im Gastrowerbe. Das Team rund um Pächter Miroslav Petic hat sich schon in der Talmühle Sasbachwalden eingespielt. Während der ehemalige Chef, Spitzenkoch Gutbert Fallert, in den Ruhestand wechselte, verwirklichte die Crew ihre Vision von anspruchsvollem Essen in lockerer Atmosphäre.

Auf den Tellern und rundherum ist das Restaurant Villa Erlenbad ein wunderbar durchdachter Ort. Ohne einen Hauch von Konservatismus gibt es hier Fine Dining in familiärem Ambiente.

Heimische und regionale Küche wird mit französischem Küchenhandwerk gekreuzt. Das Ergebnis ist eine grandiose Menükarte,

auf der Zutat für Zutat neben den Gerichten aufgelistet wird. Comfort Food with a twist: So wird aus altbekannten Zutaten wie Feldsalat eine Suppe (mit Fischklößle/Speck/Croutons) und der Sauerbraten (mit Bandnudeln/Soße/Feldsalat) lässt Omas Sonntagsbraten alt aussehen.

Kein Wunder also, dass auch Villa-Erlenbad-Eigentümer Jürgen Grossmann von Petics Ideen überzeugt ist und ihn in Pandemie-Zeiten bei der Miete massiv unterstützt hat. Das Restaurant-Rezept passt wie angegossen in die Erlenbad-Räume. Das Gute, Altbewährte wird geschmackvoll ins Jetzt versetzt. Ein moderner Klassiker! ||

VILLA ERLENBAD
Erlenbadstraße 73, Sasbach
Telefon: 07841/6644048
www.villa-erlenbad.de

Mit dem Zugfahren ist es so eine Sache. Für ein kulinarisches Abenteuer braucht's nur etwas Sitzfleisch. Zügig zum Pain-au-Chocolat-Frühstück in Paris, auch Poffertjes in Amsterdam sind schnell erreicht. Ein Glas badischer Riesling in Karlsruhe? Vielleicht sogar mit dem Regionalexpress. Aber via Zug in die Türkei? Gar nicht so unrealistisch wie es im ersten Moment klingt. Zumindest, wenn man am Bahnhof Kehl aussteigt. Nur einige Schritte vom Gleis entfernt liegt das Adana Ocakbaşı Grillhaus im Kehler Bahnhof. Und während Bahnhofsvorplätze oft mehr Durchreise als Ankommen vermitteln, lädt die großzügige Grillhaus-Terrasse charmant zum Verweilen ein.

Innen ganz ähnlich: Das türkische Interieur versetzt die Gäste direkt nach Adana. Geschwungene, goldene Wandbeschläge, gemütliche Samtstühle und Kronleuchter sorgen für viel orientalisches Flair.

Was heute so selbstredend klingt, ist eine lange Geschichte. Als Jürgen Grossmann den

Grenzbahnhof Kehl 2003 von der DB erwarb, war er ein Zweckbau. Erst nach Sanierung und Revitalisierung ist er ein attraktiver Platz für die Gastronomie geworden.

In der Hauptsache gibt es im Adana Ocakbaşı Gutes vom Grill. Auf der Karte findet sich Lamm, Hähnchen und Fisch. Das Fleisch ist halal und die reichlichen Verschnörkelungen machen auch vor den Tellern nicht halt. Tomatenrosen thronen auf den Speisen. Das Highlight ist aber das Dessert. Der türkische Kaffee kommt im kupfernen Service, der Çay (Tee) im traditionellen Caydanlik. Die Süßspeise Künefe wird mit waberndem Trockeneis-Nebel angerichtet. Das ist ein instagramable Spektakel! Auch wenn der kulinarische Eindruck täuscht, wir dinieren nicht in einem Sultanspalast, sondern nach wie vor im Bahnhof Kehl. ||

ADANA OCAKBAŞI GRILLHAUS
Bahnhofplatz 1, Kehl
Telefon: 0174/1785831

ORIENT AM ZUG

Orient-Express mal etwas anders: Im Kehler Bahnhof wird in vollen Zügen die türkische Küche zelebriert und genossen



Die türkische Küche in ihrer ganzen Vielfalt gehört zu den besten Küchen der Welt. In Kehl wird sie gefeiert!

TEXTE: Nina Wolf, Mareike Gockel
FOTOS: Jigal Fichtner, Michael Bode



„Glück ist ein Geheimnis, das darauf wartet, entdeckt zu werden“: Das ist das philosophische Motto des FilosoFia im Lahrer Löwen. Unser Foto zeigt den Gastgeber Dimitrios Charelas und seine Frau Cornelia

GRIECHENLAND A LA CARTE



Auch bei der Speise- und Getränkekarte wird das Fachwerk zitiert. Was den Gast aber mehr interessiert ist der Inhalt. Ob Fisch oder Fleisch, vegetarisch oder vegan, ob knusprig, cremig, kalt oder warm: Diverse Vorspeisen (Mezedes), Hauptspeisen sowie köstliche Desserts gibt es in großer Auswahl.

Ein Highlight ist die FilosoFia-Platte für zwei, ein Best Of vom Lavasteingrill mit Souvlaki, Bifteki und Gyros. Dazu werden wahlweise knusprige Kartoffelscheiben (Patates) oder Reis, frisches Gemüse und knackiger Salat serviert. Den Frischekick bringt das cremige Zaziki, getoppt mit fruchtigen Granatapfelkernen. Das ergänzt das würzig-saftige Grillfleisch optimal. Neben typischen Grillgerichten hält die Karte auch frischen Zander und Kalamari, argentinisches Rumpsteak oder buntes Gemüse mit gegrilltem Ziegenkäse bereit. Motto: für jeden etwas!

Zum Wein: Vom samtigen Spätburgunder aus Baden über fruchtig-spritzigen Rosé aus Makedonien bis hin zum lieblichen Weißwein von der Moscato-Traube der Ägäis reicht das Spektrum. Fazit: Auch in flüssiger Form finden im FilosoFia Griechenland und Deutschland zusammen. Yia Mas! ||

FILOSOFIA
Obertorstraße 5, Lahr
Telefon: 07821/9815636
www.filosofia-lahr.de

2009 erwarb Jürgen Grossmann das denkmalgeschützte Traditionsgasthaus Löwen in Lahr, ließ es sanieren und umbauen. Seit 2019 hat das Restaurant mit Dimitrios Charelas einen erfahrenen Betreiber, der unter dem Namen „FilosoFia“ griechisch-mediterranen Genuss in das altherwürdige Fachwerkhaus bringt.

Optische Hauptdarsteller sind im FilosoFia ganz klar die malerisch verewigten Philosophen und die dunkelbraunen Querbalken der Fachwerkdecke. Das mit Bedacht ausgewählte Mobiliar unterstreicht die charismatische Architektur des geschichtsträchtigen Fachwerkhäuses optimal. Details wie die mit hellen Natursteinen versehene Theke verbinden schließlich deutsche Baukunst mit mediterranem Flair.

Das Wirtshaussterben in Deutschland bedroht vielerorts die kulinarische Vielfalt. Dass es auch anders geht, beweist der Löwe in Lahr, in dem Dimitrios Charelas eine neue kulinarische Heimat gefunden hat und mit seiner Küche begeistert



Ökologie & Ökonomie
zusammenbringen

Energie-, Gebäudetechnik und Klimaschutz

Planungsexperten für
Heizung ■ Klima ■ Sanitär ■ Brandschutz ■ Elektrotechnik

Karlsruhe ■ Stuttgart



The big blue: Papa Rhein,
Plobsheimer Becken und
Jachthafen setzen Urlaubs-
gefühle frei



FOTO: Grossmann

AUF DEM DACH DER ORTENAU

Wer Visionen hat, sollte nicht zum Arzt, sondern zum Architekten. Dank Jürgen Grossmanns EFaR hat die Ortenau einen neuen place to be. Zwei Gastronomen haben die Chance erkannt, die ihnen das Rooftop des EFaR bietet. Schöner schmeckt's nirgends als im Amici



Das Europäische Forum am Rhein ist längst zu einem echten Publikumsmagneten geworden. Ein guter Tipp für Genießer ist das Restaurant Amici mit der Dachterrasse. Wegen der Küche sollte man hin, wegen der Aussicht muss man hin

Im Rheintal gibt es drei Ströme. Der eine ist sichtbar, der andere unsichtbar und der dritte fließt in beide Richtungen. Der sichtbare ist der Rhein, der unsichtbare ist ein unterirdischer Fluss, der unter dem Rhein zur Nordsee fließt und beim dritten handelt es sich um die Verkehrsströme über die Rheinbrücken, wie über die Pierre-Pflimlin-Brücke bei Neuried. Aber halt, die Elsässer und Badener fahren gar nicht weiter nach Straßburg oder Offenburg, sondern biegen links bzw. rechts ab. Nächster Stopp: das Dach der Ortenau! Hier auf dem Rooftop des Amici im Europäischen Forum am Rhein (EFaR) trifft sich das junge Europa bei Surf & Turf und T-Bone Steaks, bei Blubberwasser und Chardonnay. Bei der Grundsteinlegung für das mittlerweile mit dem German Design Award

ausgezeichneten EFaR 2017 sagte der französische Departement-Präsident Frédéric Bierry über die Bedeutung der deutsch-französischen Freundschaft: „Jede über den Rhein geworfene Brücke ist ein Sieg und eine gepflanzte Saat für morgen. Wir bauen ein konkretes und greifbares Europa.“ Bauherr Jürgen Grossmann hat das umgesetzt und mit den Brüdern Orhan (35) und Selo Özmat (34) zwei gleichgesinnte Unternehmer gefunden. Die Brüder Özmat betreiben die EFaR-Restaurants The Grill und Amici.

„Wir haben sofort ja gesagt“, erzählen die aus Lahr stammenden Brüder. Orhan ist Kaufmann, Selo gelernter Metzger. Zuerst mit dem Lahrer Grill- und Steakhaus, dann mit The Grill in Rust haben sie in der Ortenau Maßstäbe in Sachen Fleisch gesetzt.

Zu Jürgen Grossmann kamen sie über einen gemeinsamen Freund. Der Architekt erklärte, was er vorhat, die Lage sprach und spricht für sich. „Etwas Vergleichbares gibt es zwischen Karlsruhe und Basel nicht“, weiß Selo Özmat. Die perfekte Lage wäre aber für die Katz, wenn nicht etwas Gescheites damit gemacht werden würde. So haben die beiden viel Geld in die Hand genommen und in Ausbau, Interieur, Konzept und Küchenbrigade investiert.

Geschmacksicher haben die Lahrer Brüder ihr erfolgreiches The Grill-Konzept übernommen. Die Karte steht seit Anfang an, erklärt

TEXT : Pascal Comes
FOTOS : Tillann Krieg/Hubert Grimmig/Matthias Müll

Orhan Özmat. Darauf finden sich Rumpsteaks, Lammkoteletts, Dry Aged Steaks und natürlich Burger. So gut es geht wird in Sachen Produkten die regionale und saisonale Karte gezogen. Auch beim Wein: Mit den Oberkircher Winzern und der Hex vom Dasenstein wird echte Ortenauer Weinkunst aufgezeigt, die aber um edle Tropfen aus Spanien, Argentinien, Kalifornien und anderswo ergänzt wird. Das Publikum ist international, die Karte auch. Logisch. Und man weiß zu feiern, daher gibt es beste badische Winzersekte und feinen Champagner.

Im Amici ist die Küche mediterran, aber nicht italienisch, wie die Brüder Özmat betonen. Ist im The Grill das Fleisch der Star, so ist es im Amici der Fisch. Ein Klassiker der italienischen Küchenchefs ist Surf & Turf. Dazu kommen spannende Gerichte wie Lachs-Mojito, White Tiger Garnelen oder Chicken Teriyaki. „Einfach, schnell, unkompliziert und trotzdem lecker“, erklärt Orhan Özmat die Philosophie der Karte. Im Tagesgeschäft ist dies das Geheimnis, damit kein Gast lange Wartezeiten in Kauf nehmen muss.

Leichte Fischgerichte vom Grill bieten sich bei dieser Toplage natürlich an. Wohin man auch schaut, es leuchtet blau. Gleich unter der Adresse fließt Papa Rhein nach Norden. Segler und Freizeitkapitäne lockt das Plobsheimer Becken, das ins schöne Elsass ragt. Dazu die Aussicht über türkisblaue Baggerseen und verschiedene Altrheinarme. Schaut man Richtung Osten, ist der Schwarzwald die Blickgrenze, gegenüber ist es die vielbesungene bleu ligne des vosges (die blaue Linie der Vogesen). Apropos singen. Die Musik ist lauter als üblich, die Beleuchtung indoor etwas dunkler als gewohnt. Das hat Gründe: „Wir haben ein junges Publikum“, sagt Orhan Özmat, der mit seinen 35 Jahren genau die Zielgruppe verkörpert, die er anspricht. Das Restaurant mit Clubcharakter

wird oft für Familien- oder Firmenfeiern gebucht.

Die Einrichtung ist absolut modern. Es gibt Tische in allen Formaten. Diese sind aus dunklem, glatt poliertem Holz, die wie gemacht sind für Gruppen oder Freundeskreise, die etwas zu feiern haben oder für Paare, die sich einen Abend zu zweit gönnen. Die Sesselstühle sind ultragemütlich, und stylish, passend dazu die Pendelleuchten. Vorherrschende Farben sind gold, lila, dazu schwarz – und blau. Die Glasfronten sind gigantisch, ebenso der Blick auf the big blue des Rheins. Ein noch größerer Luxus wird auf dem Rooftop geboten.

Weißes Mobiliar, Palmen, Gutwetterwolken und eine leichte Brise Westwind lassen an Urlaub denken. „Sobald die Sonne scheint, will keiner drinnen sitzen“, weiß Orhan Özmat. Eigentlich schade, denn drinnen ist's ja auch schön. Aber so ein Freisitz mit Urlaubsfeeling ist nicht zu toppen. Denn wer will schon rausschauen, wenn er draußen sein kann? Eben! ||

The Grill: Tgl. 17-0 Uhr, Montag Ruhetag, www.thegrill-amrhein.de
Amici: Tgl. 17-0 Uhr, Dienstag Ruhetag
www.amici-amrhein.de

Erfolgreiche Macher: Orhan und Selo Özmat stemmen anspruchsvolle Gastroprojekte in Neuried und anderswo. Mit EFaR-Architekt und Besitzer Jürgen Grossmann stehen sie in einem freundschaftlichen Verhältnis





Sponsor des
Badischen
Architekturpreises
2022

Die elegante Bar Stadtmauer war früher ein alter Keller in der Offenburger Innenstadt (oben). Das Heimburger-Haus (unten) wurde saniert und um einen exklusiven Anbau ergänzt

VOLLER LIEBE ZUM DETAIL

Do things with passion – or not at all! Nach diesem Motto sind wir seit Jahren als Partner anspruchsvoller Architekten und Bauherren in der Region tätig. Als Generalunternehmer kümmern wir uns mit Leidenschaft und Fingerspitzengefühl sowohl um die fachgerechte Renovierung alter Schätzchen

wie den Adler in Sasbachwalden, die Bar Stadtmauer in Offenburg oder das Heimburger-Haus in Meißenheim als auch um schlüsselfertige Neubauten. Ob Badgestaltung, Fliesenarbeiten, moderner Trockenbau oder auch Natursteinarbeiten: Wir übernehmen die kompletten

Arbeiten im Innen- und Außenbereich von Gebäuden, angefangen von Malerarbeiten bis hin zur Fassadenrenovierung. Auch das Verlegen von Fliesen und Naturstein inklusive der dafür notwendigen Untergrundvorbereitung im Innen- und Außenbereich wird von unseren Fachleuten übernommen.

Bleibt nur die Frage: Was können wir für Sie tun?

K-Bau | In der Streng 13 | 77652 Offenburg Tel.: 0177 413 639 9 | info@k-bau24.de | www.k-bau24.de



EUROPA GEHT IMMER

Zu Fuß, mit dem Rad oder auf einen Turm und dabei die Idee von Europa leben. Die Europiade zieht Menschen aus ganz Europa nach Kehl, Straßburg und ins EFaR

1968 war wirklich eine Menge los auf der Welt. Die Jugend ging auf die Barrikaden, die Erwachsenen auf Wanderwege. Wanderfreunde aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Liechtenstein gründeten in Lindau den Internationalen Volkssportverband, der in regelmäßigen Abständen Großveranstaltungen stemmt. Der in Appenweier lebende Deutschland-Vizepräsident Albert Huber (71) und seinen badischen wie elsässischen Mitstreitern ist es zu verdanken, dass die 6. Europiade in den Großraum Kehl-Straßburg kommt. Im EFaR tagt zudem der IVV-Weltverband.

Seit Lindau 1968 hat sich bekanntlich viel getan, in Europa gründeten sich Volkssportverbände, später kamen sogar welche in den USA (American Volkssport Association), Kanada und Brasilien dazu. Da viele Wandervögel aus Oslo, Bozen und Backnang genauso ticken wie der rührige Albert Huber (Foto), gibt es Events wie die Europiade meistens in einer Grenzregion.

Für die Europiade Kehl-Straßburg sind verschiedene Touren im Plan, dazu sind weitere Veranstaltungen programmiert, wie zum Beispiel ein bunter Musikabend, ein Bauernmarkt, Trachten aus dem Hanauerland und dem Elsass, top Verpflegung und eine Flaggenparade, die schön fürs Auge den internationalen Charakter veranschaulicht. Eine besondere Wanderung wird die „Präsidentenwanderung“ sein, die durch Kehl und Straßburg führt. Ein Teil der Strecke darf sogar mit der Tram zurückgelegt werden. Zu den Wanderungen kommen noch weitere sportliche Events wie Radfahren und Turmsteigen. Der Kehler Weißtannenturm ist dafür wie geschaffen. Ganz in der Nähe liegt auch die Feldscheune, ein natürlicher Treffpunkt

für die Volkssportler. Hier gibt es Verpflegung. Mit Rucksack muss keiner wandern.

Für Albert Huber wird damit ein Traum wahr. Nicht ganz unschuldig daran ist Jürgen Grossmann, der Chef der Grossmann Group. Albert Huber und Jürgen Grossmann trafen sich zufällig auf dem Neurieder Auenpfad und kamen dort ins Gespräch. Vom „Und was machen Sie so beruflich?“ kam man schnell zum Hobby und zur Leidenschaft. Als

Dauerwanderer Albert Huber erzählte, dass er am liebsten im EFaR das Weltmeeting der Volkssportler stattfinden lassen würde, sagte der Architekt spontan: „Mir gehört das Haus.“ Der Rest ist Geschichte. ||

6. IVV Europiade Kehl - Straßburg, 25.-28. August, Deutscher Volkssportverband e.V.
www.dvv-wandern.de



FOTO: Michael Bode

NEULICH IN NEW YORK

Unser Kolumnist Ulf Tietge lebt und arbeitet seit 25 Jahren als Journalist und Heimatdeuter im Schwarzwald. Kein Wunder, dass ihn sein Trip nach New York nachhaltig beeindruckte...

TEXT : Ulf Tietge
FOTO: Jan Reiff

Eigentlich sind es nur acht Stunden bis nach New York. Ziemlich genau drei Filme plus Bordverpflegung – und schon landet man in einer anderen Welt. Während wir in Offenburg noch darüber debattieren, ob drei Vollgeschosse vielleicht doch zu hoch sind, entblättert sich vor dem zugigen Ein-Scheiben-Hotelfenster im 22. Stock ein Wald aus Hochhäusern. Selbst die Penthäuser oben auf den Flachdächern älterer Gebäude sind noch drei, vier Stockwerke hoch!

Das ist schon ein Schock, wenn man aus dem Schwarzwald kommt. Echte Wolken-

kratzer darf man bei uns ja nur bauen, wenn die Dinger Strom produzieren und nachts bräsig rot blinkend auf Wind warten. Außenbereich natürlich, aber das nur am Rande und für die Spezialisten unter uns.

Aber wenn man mal mit Wohnungen oder Büros hoch hinaus will? Da hat man schlechte Karten. Freund Jürgen wird das irgendwann schon noch hinkriegen, aber um den soll es hier gar nicht gehen. Eher sollten wir uns mal ganz gene-

rell die Frage stellen, wie rigide Vorschriften eigentlich sein müssen und ob wir ambitionierten (Bau-)Bürgermeistern oder mutigen Gemeinderäten nicht ein paar mehr Freiheiten geben sollten.

Genau das ist es nämlich, wofür New York steht: Gib Menschen die Chance, ihre Träume zu verwirklichen! Wenn es technisch und wirtschaftlich möglich ist, einen blauen Diamanten wie das neue One World Trade Center mit seinen 541 Metern zu bauen – na, dann los! Oder schauen Sie sich mal die Hudson Yards an! Hier ist Heimat für Tausende entstanden, weil man politisch den Mut gefunden hat, eine hektargroße Abstellfläche für Busse einfach zu überbauen. Die Busse parken seither überdacht und über ihnen geht es 390 Meter aufwärts.

Zu groß, zu hoch, zu spektakulär für Freiburg, Karlsruhe oder Kehl? Kann sein. Aber dass in Offenburg die einst vom Senator (Burda) als höchste Erhebung akzeptierte Kirchturmspitze noch immer das Maß aller Dinge ist, lässt einen im 21. Jahrhundert kopfschüttelnd zurück. Ganz ähnlich ist es doch am Rhein: In Straßburg entsteht ein neues Wohnhochhaus am anderen – und in Deutschland diskutieren wir über Vollwärmeschutz, Fördermittel und Dreifach-Verglasung. Auch wichtig, keine Frage, aber mal unter uns: Sollten wir uns nicht ein bisschen mehr zutrauen? ||





EFaR PARTNER
JORO TÜREN
GMBH

EINE TÜR SCHLIESST NICHT, SIE ERÖFFNET NEUE PERSPEKTIVEN

Die Tür zum Raum – das ist unser Versprechen bei joro.
Eine Tür, die Raum gibt. Und die zum Raum passt.
Hotels, Wohnanlagen, öffentliche Gebäude und Privatkunden.

joro türen GmbH | Im Muhrhag 7 | 77871 Renchen
Tel.: 07843 9 46 40 | E-Mail: info@joro.de | www.joro.de
Hochschule Ulm, Türen aus Eiche

JORO
die tür zum raum®

